

Untersuchungen über Hesychius Milesius.

I. Eine genaue Vergleichung der Hesychianischen vitae in den Lexica des Suidas und der Eudocia zeigt, dass weitaus die meisten mit der Angabe der schriftstellerischen Thätigkeit schliessen, die von Hesychius aus einer zweiten oder dritten Quelle geschöpft war, vorausgesetzt natürlich dass er derselben überhaupt Erwähnung gethan hatte¹. Ausnahmen von dieser Regel finden sich besonders in drei Fällen: 1) wenn die Art oder die Zeit des Todes ausdrücklich hinzugefügt war², 2) wenn eine besonders wichtige chronologische Bemerkung mitgetheilt werden sollte³, 3) wenn der Dialekt des Schriftstellers erwähnt wurde⁴. Wo dies in den heutigen Artikeln des Suidas nicht eintritt, d. h. wo nach Aufzählung der Schriften noch irgend eine Bemerkung aus dem Leben oder der Lehre des Schriftstellers hinzugefügt wird, werden wir sofort Verdacht schöpfen dürfen, dass dieselbe entweder Suidas selbst oder einem Interpolator angehört, was freilich in den wenigsten Fällen genau entschieden werden kann. Einige Beispiele mögen dies klar machen. Der Artikel *Ἀβαρις* schliesst bei Hesychius mit der Schrift *καὶ Ἀπόλλωνος ἄφιξιν εἰς Ὑπερβορέους ἐμμέτρως*, dann bringt Suidas eine Bemerkung über den Pfeil des Abaris, den Greg. Naz. erwähne und endigt mit einem Artikel aus Harpocration *φασὶ δέ, ὅτι λοιμοῦ* — exit., dessen Lexicon niemals von He-

¹ Dies ist z. B. nicht der Fall bei *Αἰλιανός, Ἀριστοτέλης. Δημοσθένης* u. a.

² S. *Αἰσχύλος. φηγῶν δὲ εἰς Σικελίαν διὰ τὸ πεσεῖν τὰ ἱερά ἐπιδεικνυμένου αἰποῦ, χελώνης. ἐπιρριφείσης — Ἀντιφάνης. τελευτᾷ δὲ ἐν Κίῳ — Ὑπατία. αὐτῆ διεσπάρθη ὑπὸ τῶν Ἀλεξανδρέων* u. a.

³ S. *Ἀγαθίας. συνήκμασε δὲ Παύλῳ — Ἰππαρχία. ἤκμαζε ἐπὶ τῆς* — u. a.

⁴ S. *Ἀλκμάν. κέχρηται δὲ Δωρίδι διαλέκτῳ* u. a.

sy chius benutzt worden ist. Der Artikel *Ξάνθος* hat sein ursprüngliches Ende bei *Λυδιακὰ βιβλία δ'*. Damit verbindet Suidas seine erste Erzählung *ἐν δὲ τῷ β' τούτων ἰστορεῖ* ff., welche aus derselben Quelle geschöpft ist, die Athen. XII s. 515 zu Grunde liegt, und fügt eine zweite hinzu *οὗτος ἰστορεῖ ὁ Ξάνθος* ff. welche er aus Nicolaus Damascenus gewonnen hatte. Zwei Umstände sind schon hier bemerkenswerth. Die erste Geschichte des Suidas giebt ausschliesslich in seiner vita Pseudo-Hesychius, die zweite beginnt mit *οὗτος*. Verfolgen wir den zweiten Umstand weiter, so fallen uns gleich mehrere vitae auf, in denen ein derartiger Anschluss stattfindet¹. *Ὀλυμπιόδωρος. παρὰ τοῦτον φοιτᾷ ὁ Πρόκλος* ff., was Suidas wörtlich aus Marin. vit. Procl. 9 abschrieb; *Περὶανδρος*. Hesychius schliesst mit *ἔπη διαγίλια*, wie Eud. v. 362 beweist, worauf Suidas mit *οὗτός ἐστιν ὁ Περὶανδρος* ff. eine Compilation aus Diog. Laert. I 97 hinzufügt; *Νουμήνιος. οὗτός ἐστιν ὁ τὴν τοῦ Πλάτωνος ἐξελέγξας διάνοιαν* — was Suidas aus Eusebius Praep. Ev. hinzusetzt², und auch allein Pseudo-Hesychius übernommen hat; *Πρόκλος*. Suidas setzt hinzu *οὗτός ἐστιν Πρόκλος* ff.

Zu diesen äusserlichen Kennzeichen gesellt sich bisweilen ein zweites. Im Artikel *Μάγνης* folgt nach *ἐδίδαξε κωμωδίας θ', νίκας δὲ εἴλε β'*, eine eingeschobene Partie des Suidas *οὗτος ἀρχαίας κωμωδίας ποιητής — δράμα* (aus Schol. Ar. Equ. 518), die Eud. s. 302 fehlt, worauf er mit Hesychius fortfährt *ἔγραψε δὲ καὶ Λυδούς* ff. Dieses sollte oben anschliessen, da Hesychius schwerlich die schriftstellerische Thätigkeit des Magnes an zwei Stellen der vita behandelt haben wird³. Sehr belehrend ist in dieser Beziehung der Artikel *Φίλων Ἰουδαῖος*. Die Aufzählung seiner Schriften —

¹ Damit soll aber nicht gesagt sein, dass alle mit *οὗτος* oder *οὗτός ἐστι* beginnenden Partien Verdacht anregen: *Ἀλέξανθρος Αἰγαιός*. — *οὗτος ἐκάλε τὸν Νέρωνα — Ἀλέξανθρος Αἰτωλός. οὗτος καὶ τραγωδίας ἔγραψεν — Φιλιστίων. οὗτός ἐστιν ὁ γράψας — Φιλόξενος. οὗτος ἀνδραποδισθέντων* u. a.

² Beweis, dass derselbe Satz bei Eud. s. 308 interpolirt ist.

³ Nur ein sicheres Beispiel, dass er es auch gethan, habe ich notirt: *Φιλόξενος λυρικός. ἔγραψε διθυράμβους κδ' — ἔγραψε δὲ μελικῶς γενεαλογίαν τῶν Αἰακιδῶν*, wo die zweite Erwähnung mit Anführung einer zweiten Quelle *Καλλίστρατος δὲ Ἡρακλείας αὐτὸν γράφει Ποντικῆς* in Zusammenhang steht. In dieser vita aber ist der Satz *τελευτᾷ δὲ ἐν Ἐφέσῳ* (durch Schuld eines Abschreibers) an eine falsche Stelle gerathen.

und damit Hesychius — schliesst mit *καὶ εἰς αὐτὸν τὸν Μιωσῆν λόγοι ε'* (ebenso Eud. s. 426). Darauf folgt eine Erzählung aus seinem Leben *λέγουσι τῶτον* ff., und am Schluss wird noch einmal die schriftstellerische Thätigkeit erwähnt: *εἶδὼν οὖν, ὡς προεῖπομεν, περιφανῆ καὶ ἀναρίθμητα συντάγματα καὶ πᾶσαν ὠφέλειαν ἔχοντα* in einer von Hesychius ganz abweichenden Weise. Dieser Schluss ist von Suidas hinzugesetzt, damit aber auch die ganze vorausgehende Erzählung aus Sophronius (s. 62 Fabric.).

Bisweilen ist der unechte Anschluss relativisch, wie im Artikel *Μάρκος ὁ καὶ Ἀντωνῖνος*¹. Hier hat Suidas mit *ὃν καὶ Λούκιος τις ῥήτωρ — ἀπέθανεν* eine Partie aus Philostrat. vit. Soph. II 1, 9 eingeschoben. Der Schluss *οὗτος ἔγραψε — ἐν βιβλίοις ἰβ'* ist wieder hesychianisch.

Aus dem gesagten geht mit Evidenz hervor, dass in den heutigen vitae des Suidas die ursprünglichen hesychianischen theils durch Zwischenstücke, theils durch Zusätze am Schluss entstellt sind, so dass die seit der bekannten Abhandlung von Schneider verbreitete und allgemein gewordene Ansicht, wir hätten in solchen vitae nur Hesychius, einer starken Modificirung bedarf. Soweit es in meinen Kräften stand, d. h. soweit ich den hesychianischen Charakter erkannt oder in den Artikeln der Eudocia das ursprüngliche gefunden zu haben glaubte, habe ich eine Prüfung sämmtlicher vitae vorgenommen, deren Resultat ist, dass Suidas ein weit umfangreicheres Material zu Gebote gestanden hat, als es ihm heute im allgemeinen zugestanden wird. Ehe wir aber an diese Untersuchung selbst schreiten, werden zwei mit ihr eng zusammenhängende Punkte erledigt werden müssen: 1) die mit Beziehung auf eine schreibende Person eingestreuten Bemerkungen (wie wir eine solche eben v. *Φίλων Ἰουδαῖος — προεῖπομεν* angeführt haben) zu sichten und nachzusehn, wie viel von ihnen mit Sicherheit auf Suidas selbst oder einen Leser zurückgeht, 2) zu prüfen, wie viele von den in den vitae citirten Quellen auf Suidas allein zurückgeführt werden müssen.

II. *Ἀλέξανδρος Αἰγαῖος, κακῶν μαθητῶν, ὡς οἴμαι, κακίονες οἱ διδάσκαλοι.* Bemerkung des Hesychius. *Ἀριστοφάνης. ἅπερ δὲ πεπράχαμεν*² *Ἀριστοφάνους δράματα*, womit eine Einschränkung der vorher erwähnten Zahl *δράματα δὲ αὐτοῦ μδ'* gegeben

¹ Ueber *Κράτης* v. Untersuchungen üb. Eudokia. 1879. s. 52.

² Die richtige Erklärung quae autem tractavimus dramata geben Hemsterhusius und Schweighäuser.

werden soll, die von Hesychius nicht herrühren kann, weil er selbstverständlich mehr gekannt oder gelesen haben wird. Diese kleinere Zahl entspricht vielmehr dem späteren byzantinischen Schulgebrauch. Suidas sagt also damit, dass seine Zeit nur einen Theil der von Hesychius genannten Komödien kennt. *Δαμόφιλος*. ἐξ ὧν ταῦτά μοι εὗρηται ἐπὶ ταῖς τῶν βιβλίων θήκαις. Zusatz des Hesychius, mit Beziehung auf seine Indices, richtig erklärt von D. Volkmann (Quaest. novae. Naumb. 1873). *Διονύσιος*. οὗ εἴρον ὑπόμνημα. Angabe des Hesychius. *Διονύσιος Βυζάντιος*. ὑπολαμβάνω, ὅτι Διονύσιος ὁ περιηγητὴς Βυζάντιος ἦν διὰ τὸν ποταμὸν Ῥήβαν (v. 794) steht zunächst an falscher Stelle, da es in den Handschriften beim Historiker hinzugefügt war, ist aber vermuthlich der Zusatz eines Lesers, weil er bei Eudocia fehlt. Dieser Satz beweist, was auch andere gesehn haben, dass im ersten Satz des Artikels für *Βυζάντιος* etwas anderes gelesen werden muss (z. B. *Βιθυνός*). *Διονύσιος Κορίνθιος*. ταῦτα δὲ εὗρον καὶ ἐν Διονυσίῳ τῶν τὰ Λιδιακὰ γράψαντι· πῦτερος οὖν αὐτῶν οὐκ οἶδα offenbar von Hesychius gesagt, der die *οἰκουμένης περιήγησιν δι' ἐπῶν* bei einem zweiten Dichter desselben Namens vorgefunden hatte, der auch die *Λιδιακὰ* verfasst hat, d. h. beim Periegeten. *Εὐδοκος*. τούτου τὰ βιβλία οὐ φαίνεται Bemerkung des Hesychius. *Εὐριπίδης*. ἔγραψε δὲ Ὀμηρικῆν ἔκδοσιν, εἰ μὴ ἄρα ἑτέρου ἐστί. Hesychius zweifelt wegen der Verschiedenartigkeit der Stoffe. *Ἐφορος*. λέγεται καὶ ψόγον αὐτοῦ γεγραφέναι, ὃς οὐ φέρεται. Hesychius. *Ζήνων*. ἐπότερος δὲ ἀφορμὴν παρέσχετο, οὐκ ἔχω φράζειν. Hesychius. *Ζήνων Κιτιεύς*. εἰ δὲ ὄητωρ τις ἦν ἢ φιλόσοφος, ἀδηλον. Hesychius. *Ζωναῖος*. φέρονται δὲ αὐτοῦ καὶ ἕτεροι ἐπιστολαὶ — ἀλλ' ἀποπίπτουσι τοῦ χαρακτήρος. Hesych. *Ἡσύχιος*. οὗ ἐπιτομὴ ἐστὶ τοῦτο τὸ βιβλίον Worte des Epitomators, der die vita des Hesychius selbst hinzugefügt hat, wie vielleicht noch andere aus seiner Zeit. (V. unten.) *Ἰπποκράτης*. πλὴν τῶν ἐν πρώτοις καὶ ἡμεῖς ἀπομνημονεύσωμεν. Uebergangsform des Suidas, der nach οὗτος ἔγραψε πολλά ein langes Zwischenstück (v. unten) einzuschieben sich erlaubt hat. Wie aus Eudoc. s. 246 zu schliessen, hatte Hesych. geschrieben: ἔγραψε πολλά. πρώτη βίβλος u. s. w. *Ἰωάννης ὁ Δαμασκηνός* (nur vita des Suidas) οὐδὲ δέξαιτο ἄν, μέχρις ὃ καθ' ἡμᾶς βίος περαιωθήσεται. *Κάδμος Μιλήσιος*. ἵσως οὖν ἔσαν ἕτερος. Hesych. *Κικέρων*. περὶ οὗ γέγραπται ἐν *Φολουίᾳ*. Suidas. Einen Artikel über Cicero hat Suidas aus der Epitome nicht genommen, den über Fulvia aus Ioannes Antiochen. (fr. 75 Müller)¹. *Νικόλαος Δαμασκηνός*. — καὶ διαμένει τοῦτο

¹ S. auch *Κωνσταντῖνος ὁ μέγας*. καὶ παρήκα αὐτὰ αἰδοὶ τοῦ

ἄχρι τῆς σήμερον. Zuthat des Suidas (s. unten n. 93). Νικόλαος. Πλουτάρχου δὲ λέγω τῷ ἐπίκλῃ Νεστορίου Hesych. Νικόστρατος. ταῦτα ἐν παραθήκῃ εὔρον κείμενα, wobei παραθήκη gewiss dasselbe bedeutet, wie das erwähnte βιβλίων θῆκαι. Hesych. Παλαμήδης. ὑπολαμβάνω δὲ καὶ τὸν ποιητὴν Ὅμηρον αὐτὸ τοῦτο πεπονθέναι, es scheint zweifelhaft ob diese Aeusserung auf Hesychius zurückgeführt werden kann (v. unten). Πολέμων. καὶ πολλὰ μὲν συνέγραψε βιβλία, οὐδὲν δὲ αὐτοῦ φέρεται. Hesych. Ποσειδώνιος. καὶ οἷμαι ταῦτα μᾶλλον Ποσειδωνίου τοῦ σοφιστοῦ εἶναι. Hesych. Σέλευκος. καὶ ἄλλον δὲ πνα Σέλευκον εὔρον ἐν παραθήκῃ, βιβλία δὲ οὐκ εἶχε Hesych. Τριφύλλιος. ἅ χρῆ ἐκζητῆσαι ὡς λίαν ὠφέλιμα allein Suidas (die ganze vita). Χάραξ. ὡς εὔρον ἐν ἀρχαίῳ βιβλίῳ ἐπίγραμμα¹ offenbar Hesych., da Suidas schwerlich Bücher benutzt haben wird, die ἀρχαῖοι waren (Eud. εὔρηται). Ὀραπόλων. ὡς εἶοικε, χριστιανὸς ἐγγόνοι nur ein Leser, der auch den vorhergehenden Artikel hinzugefügt hat. Bemerkungen, welche auf eine Lektüre des Suidas schliessen lassen, sind nur drei vorhanden, bei Aristophanes, Ioannes Damascenus und Triphyllius. Alle andern persönlichen Ausdrücke des Suidas, wie προεἰπομεν, ἀπομνημονεύσωμεν beziehen sich allein auf seine redactionelle Thätigkeit, da in den genannten vitae alle, die eine selbständige Prüfung des Schriftstellers voraussetzen oder einen Bericht zu liefern suchen, ob ein Buch erhalten oder nicht erhalten sei, Hesychius selbst zuzuschreiben sind. Nur das eine bleibt zu constatiren, dass weder der Epitomator, noch Suidas die ursprünglichen Bemerkungen εὔρον, οἷμαι u. a. umzuändern für gut gefunden hat, während Eudocia an den zwei Stellen — bei Charax (s. 437) und Posidonius (s. 365) — wo sie eine derartige Bemerkung aufgenommen hat, in taktvollerer Weise das εὔρον in εὔρηται, das οἷμαι in ταῦτά πνευ — ἀναφέρουσιν verwandelt hat.

III. Um nun zu den Anführungen der Schriftsteller überzugehen, so verzeichne ich zuerst diejenigen Citate, bei denen überhaupt kein Zweifel obwalten kann, dass sie allein von Suidas herühren: 1) Die ἐκκλησιαστικὴ ἱστορία (Phot. Bibl. s. 8 Bekk.) des Philostorgius hat Suidas an folgenden Stellen genannt: Ἀπολιναρίος. Nachdem der Artikel des Hesychius mit Aufzählung der

ἄνδρός. Der fromme Suidas wiederholt nicht die Schmähungen des Eupapius. Dies ist aber keine Schriftstellervita.

¹ Gemeint ist also eine Epigrammensammlung vor Agathias, vielleicht die des Meleager.

Schriften geendigt hat; fährt Suidas fort τοῦ δὲ γε Ἀπολιναρίου καὶ Φιλοσότοργιος μνήμην πεποήται ἐν τῇ κατ' αὐτὸν ἱστορίᾳ und schliesst nach einem ausführlichen wörtlichen Excerpt mit dem Satz τσαῦτα περὶ αὐτῶν ὡς ἐν παραδρομῇ Φιλοσότοργιος ὁ Ἀρειανὸς ἔγραψεν. Γρηγόριος Ναζιανζοῦ ἐπίσκοπος. Nach Hesych. fährt er fort: τοῦ δὲ Γρηγορίου τούτου καὶ Φιλοσότοργιος ὁ Ἀρειανὸς ἐν τῇ κατ' αὐτὸν ἰστ. μνήμ. πεπ. In der nichthesychianischen vita des Λεόντιος. τὸν τοιοῦτον Λεόντιον προσεταιρίζεται ὁ κακὸφρων Φιλοσότοργιος ἐν τῇ βίβλῳ αὐτοῦ ὡς ὁμόφρονα — worauf ein langes Excerpt folgt. Φλέγων. Nach der vita des Hesych. folgt: τούτου τοῦ Φλέγοντις φησι Φιλοσότοργιος 2) Philostratus erwähnt Suidas einige Male. Ἀπολλώνιος Τυανεύς. Nach der vita des Hesych. folgt εἰς τοῦτον ἔγραψε Φιλόστρατος ὁ Ἀθήμιος τὸν φιλοσόφῳ πρόποντα βίον, worauf ausführliche Excerpte kommen. Ἐρμογένης Ταρσεύς. Nach der vita des Hesychius fährt Suidas weiter fort: Φιλόστρατος δὲ ὁ Ἀθήμιος ἐν ταῖς τῶν σοφιστῶν ἀναγραφαῖς ταῦτά φησι περὶ αὐτοῦ . . . Κράτης Θεβαῖος. Nach der vita des Hesychius, deren Schluss in dem Satz ἔγραψε φιλόσοφα enthalten ist, macht Suidas mehrere Zusätze, darunter den letzten: οὗτος κατεπόντισε τὴν οὐσίαν, ὡς λέγει Φιλόστρατος ὁ Ἀθήμιος ἐν τῷ βίῳ Ἀπολλωνίου τοῦ Τυανέως (I 13), was mit der vorausgegangenen Erzählung in Widerspruch steht. 3) Wir kommen zu Damascius. Γρηγόριος. οὕτω φησι Δαμάσκιος εἰς τὴν φιλόσοφον ἱστορίαν in einem nur von Suidas gebrachten Excerpt. Δομνίνος¹. ὡς φησι Δαμάσκιος in einem von Suidas compilirten Artikel. Δῶρος. ὃν φησι Δαμάσκιος — δεινότερον εἶναι ohne dass Hesych. vorausgeht. Bisweilen aber hat Suidas den Damascius excerptirt, ohne ihn zu nennen, z. B. bei Ἐπίκτητος, Ἐρμείας. Συριανός. ὅτι Ἰσίδωρος ὁ φιλόσοφος, ὡς φησι Δαμάσκιος, in einem von Suidas compilirten Abschnitt. 4) Auch Eunapius hat Suidas, wie für Glossen und historische Artikel, so auch in den vitae benutzt. Εὐτρόπιος. καὶ φησιν Εὐνάπιος². 5) Dio Chrysostomus. Μάρκος. λέγει καὶ ἄλλους μυρίους ἐπαίνους εἰς αὐτὸν ὁ Δίων, auch nach vorhergegangener vita des Hesychius. 6) Nach dem Artikel des Hesychius über Θερασίμαχος bringt Suidas ein nicht zur Sache gehöriges Scholion des Μιχαήλ

¹ In dieser und der folgenden vita hat Eudocia allein die richtigen Artikel des Hesychius, wie ich Untersuchungen s. 60 gezeigt habe. Bei Ἐπίκτητος und Ἐρμείας geht im Suidas selbst der Artikel des Hesychius voraus, wie dies oft geschieht.

² Dies ist jedoch keine eigentliche Schriftstellervita.

μοναχοῦ τοῦ Νοσσαίου (v. Bernhardy I, 2 s. 1204). 7) Ὠριγένης. τοῦ δὲ γε Ὠριγένους — καὶ Πορφύριος μνημονεύει — das ganze jedoch aus Eusebius 8) Αἰνείας, ὡς φησι Πολύβιος 9) Ἐννιος Ῥωμαῖος ποιητής, ὃν Αἰλιανὸς ἐπαινεῖν — φησι (?). V. den Artikel über Phalaris.

Zu diesen kommen einige zweifelhafte Citate. 1) Ἡρώδης. καὶ ἔγραψεν ἐφημερίδας, σύγγραμμα πολυμαθῆς καὶ ἐπιστολὰς καὶ λόγους αὐτοσχεδίου, ὧν μέμνηται Φιλόστρατος ἐν τῷς βίοις τῶν σοφιστῶν (II 1 s. 244 Kaiser). Da Hesychius nun Philostratus für die Sophisten vielfach benutzt hatte, so würde dies Citat ohne weiteres auf ihn zurückzuführen sein, wenn nicht die Unterbrechung bei der Aufzählung der schriftstellerischen Leistungen, die gar nicht in den Zusammenhang gehörenden Sätze διεδέξατο δὲ und σύγχρονος δὲ ἦν, die Wiederaufnahme der Leistungen φέρονται δὲ αὐτοῖ καὶ ἄλλα πλεῖστα, endlich der letzte, wörtlich aus Philostratus a. O. abgeschriebene Satz τελευτᾷ δὲ ἀμφὶ τὰ ἕξ καὶ ἑβδομήκοντα ἔτη, ξυντακῆς γενόμενος Verdacht erregten. Deshalb halte ich es für wahrscheinlich, dass ὧν μέμνηται — σοφιστῆ und τελευτᾷ — γενόμενος dem Hesychius nicht angehören. Etwas anders ist es bei Παυσανίας. οὗ μέμνηται ὡς φαῖλον ῥήτορος Φιλόστρατος ἐν τῷς βίοις τῶν σοφιστῶν (II 13), was ohne Bedenken dem Hesychius zugeschrieben werden kann. 2) Citate aus der φιλόσοφος ἱστορία des Porphyrius finden sich in zwei vitae, die dem hesychianischen Charakter wenig entsprechen, Ὅμηρος und Σακράτης. Natürlich ist bei Homer nur der erste Artikel zu verstehen, der bis κοσμήτορα θεῖον Ὅμηρον reicht, da alles, was nachfolgt, ohne irgend einen Zweifel dem Suidas selbst gehört. Dieser erste Artikel hat nur zwei Stellen, die man dem Hesychius abzusprechen Bedenken tragen möchte, Ὅμηρος ὁ ποιητής — Νέστορος und ποιήματα δὲ αὐτοῦ — Κύπρια. Dennoch wird man, wenn man das andere dem Hesychius nimmt, schwer erklären können, in welcher Weise diese Parteen d. h. die alte vita, durch zahlreiche andere Zusätze versteckt und unkenntlich geworden ist. Hierzu kommt, dass, wie der Zusammenhang ergibt, Porphyrius die Hauptquelle, vielleicht die einzige Quelle (da das Stemma des Charax aus seiner Schrift herrühren kann) aller Zusätze gewesen ist, und wenn auch Hesychius für die ältesten Dichter den Porphyrius benutzt hat — man vergleiche Ἡσίοδος und Φερικύδης Ἀθηναῖος — so ist doch kaum anzunehmen, dass er ihn allein benutzt haben wird. Es ist daher wahrscheinlich, dass, nachdem Porphyrius für irgend eine Angabe in der vita des Hesychius citirt war, ein Leser oder Suidas selbst ihn vollends ausschrieb. Jedenfalls sprechen wir ohne Be-

denken dem Hesychius ab die Stellen ἔσσι δὲ — Θεόλαος und γηραιός — θεῖον Ὀμηρον, wobei wieder die Worte ὅτι οὐκ ἠγνήθη ἐπιθυμίας — τυρλός von Pseudo-Hesychius abgeschrieben sind. — Genau dasselbe gilt von dem ersten Artikel Socrates, der allein hier in Betracht kommt (bis ταῦτα περὶ Σωκράτους). Auch hier wird man zunächst auf Hesychius nur zurückzuführen geneigt sein Σωκράτης — Ἀρχελάου und καὶ ἐπὶ μὲν τῶν Πελοποννησιακῶν — δι' ἐπαῶν, wozu vorzugsweise Diogenes II 5 benutzt ist. Wir haben aber einen ganz bestimmten Anhaltspunkt, dass das, was dieser zweiten Stelle vorhergeht, gar nicht in dem Zusammenhang gestanden haben kann. Dort steht nämlich eine andere Zeitbestimmung — ἐς δὲ ἄνδρας ἑλθῶν ἐστρατεύσατο εἰς τε Ἀμφίπολιν καὶ Ποτίδαιαν καὶ ἐπὶ Δηλίῳ — als an der zweiten Stelle καὶ ἐπὶ μὲν τῶν Πελοποννησιακῶν γέγονεν, dieselbe Erscheinung, die Rohde in der vita des Pherecydes Syrius aufgedeckt hat. Wie ich aber dort gezeigt zu haben glaube (Untersuchungen s. 55), dass die zweite chronologische Notiz — nämlich die des Porphyrius — weil sie bei Eudocia fehlt, erst nachträglich hineingekommen ist, so wird auch hier dasselbe zutreffen, trotzdem beide richtig sind. Zu Porphyrius gehört aber dann ferner die ganze — nach Aufzählung der Schriften folgende — Abhandlung über die Schulen des Socrates. Wir machen aber dabei eine weittragende Bemerkung. Wenn diese Sichtung des Artikels richtig ist, so steht das Citat ὡς Πορφύριος ἐν τῇ φιλοσοφίᾳ ἱστορίᾳ φησὶν an falscher Stelle. Hesychius hatte offenbar den Porphyrius citirt, aber als Quelle dafür, dass — nach Aristoxenus — Archelaus der erste Lehrer des Socrates gewesen ist. Dann ist mit γεγονέναι δὲ αὐτοῦ καὶ παιδικὰ Porphyrius weiter excerpirt. Also schloss der hesychianische Abschnitt so: εἶτα φιλοσοφήσας διὰ τὸ ἀκοῦσαι Ἀναξαγόρου τοῦ Κλαζομενίου, εἶτα Δάμωνος, εἶτα Ἀρχελάου. Πορφύριος δὲ φησιν, ὅτι Ἀριστοῦξενος Ἀρχελάου πρῶτον αὐτὸν διακοῦσαι λέγει. Allgemeiner sagt Hesychius v. Ἀρχελάος — τοῦ δὲ μαθητῆς Σωκράτους. Auf diese Verschiebung des ursprünglichen Citats werden wir noch zurückkommen. Aus den beiden vitae des Homer und Socrates ergiebt sich für uns mit Sicherheit, dass wegen eines ursprünglich im Hesychius stehenden Citates aus Porphyrius so vieles weiteres aus dessen Schrift in unkritischer und theilweise mit der Darstellung des Hesychius widersprechender Weise hinzugefügt worden ist, dass der alte hesychianische Artikel im Suidas heute kaum noch erkannt werden kann. 3) Einmal wird der Kirchenschriftsteller Theodorus Lector citirt. Λιόδωρος μολάων. οὗτος ἔγραψεν, ὡς φησι Θεόδωρος ἀναγνώστης ἐν τῇ ἐκκλη-

σαισικῆ ἱστορίᾳ. Wäre die gewöhnliche — aus dem Artikel Ἡσύχιος d. h. von dem Epitomator oder von Suidas stammende — Meinung richtig, dass Hesychius selbst keine Kirchenschriftsteller behandelt hatte, so wäre dieses Citat unbedenklich auf Suidas zurückzuführen. Jene Notiz aber ist so wenig richtig, wie manches andere, was in diesem Artikel steht¹⁾, und es wird sich zunächst darum handeln, was der Schreiber derselben mit ἐκκλησιαστικοὶ διδάσκαλοι gemeint haben kann. Wie ich glaube, nur solche, deren Thätigkeit aus dem engen Rahmen der kirchenschriftstellerischen oder priesterlichen gar nicht herausgetreten ist. Oder hatte der Epitomator jene in seiner Vorlage bemerkte Lücke selbständig ergänzt und die berühmtesten Schriftsteller unter jenen ἐκκλησιαστικοὶ διδάσκαλοι hinzugefügt? Aehnlich wie ich vermuthet habe, dass er die Zeitgenossen des Hesychius hinzugefügt hat (Untersuch. s. 96 not. 2)? Aber dies ist um so unwahrscheinlicher, je weniger es einem Zweifel unterliegt, dass Hesychius Christ gewesen ist. Dann aber haben wir von Hesychius die vita des Bischofs Synesius, vielleicht einzelnes in der vita des Origenes, die vita des Dichters Nonnus (die nur Eudocia s. 311 excerpirt hat), ferner, wie der Vergleich es zweifellos macht, des

¹ Der Epitomator kann diese Bemerkung nicht gemacht haben, da er — wie anderswo gezeigt ist — kurze Zeit nach Hesychius gelebt hat und besser orientirt gewesen sein muss. Ausserdem lässt sich von ihm an keiner Stelle eine ähnliche fanatische Aeusserung, wie τῆς Ἑλληνικῆς ματαιότητος ἀνάπλευς, nachweisen. Die Worte εἰς δὲ τὸν πύνακα — ἀνάπλευων gehören also dem Suidas, und er ist durch eine nahe liegende Erwägung dazu gekommen. Wenn wir nämlich diejenigen christlichen Schriftsteller abziehen, die im Hesychius — ihrer Zeit wegen — nicht gestanden haben können, so kommt allerdings auf die gewiss Tausend und mehr vitae (man bedenke, dass Eudocia über 500 hesychianische Artikel hat) heidnischer Schriftsteller ein so verschwindender Theil christlicher, dass ein flüchtiger Leser diesen entweder ganz übersehn, oder schon durch das ungleiche Verhältniss zu jener Ueberzeugung, dass Hesychius mit dem Christenthum nicht harmonirt habe, kommen konnte, zumal die allerbekanntesten (Athanasius, Augustinus, Ambrosius, Hieronymus u. a.) bei ihm fehlten. Hesychius aber konnte die Kirchenschriftsteller aus drei Gründen nicht behandeln. Erstens fand er über sie gewiss wenige und nur unzuverlässige biographische Sammelwerke vor (man vergleiche die Urtheile bei Phot. bibl. s. 6 und s. 8), zweitens waren die wenigsten von ihnen ἐν παιδείᾳ ὀνομαστοί, drittens wäre sein Werk dadurch zu umfangreich geworden. Er musste sich also auf diejenigen beschränken, deren literarische Leistungen jeden Zweifel ausschlossen und seinem Zweck entsprachen.

Gregorius Nazianzenus (wo, wie erwähnt, Hesych. mit *μυριάδας τρεῖς* schliesst), des Gregorius von Nyssa, des Bischofs Basilius von Caesarea, des Theodorus Lector, des Bischofs Epiphanius, des älteren Isidorus, und des Apollinarius von Laodicea (bis *ὑπομνήματα*)¹. Die Folgerung ergibt sich von selbst, dass auch diese vita des Diodorus von Hesychius herrührt, mit dessen Art sie aufs genaueste übereinstimmt. Dann stammt das in Rede stehende Citat auch von Hesychius und damit haben wir gewiss eine seiner Quellen für die christlichen Schriftsteller bis Iustinian — die *ἰστορία ἐκκλησιαστικῆ ἀπὸ τῶν χρόνων Κωνσταντίνου ἕως τῆς βασιλείας Ἰουσιανουῦ* des Theodorus. Darauf führen auch gewisse stereotype Formeln: *Βασιλείου*. — *ἄνῆρ ἔλλογιμώτατος καὶ πάσης παιδείας εἰς ἄκρον ἑλλητικῶς. Γρηγόριος Ναζ. ἄνῆρ ἔλλογιμώτατος. Γρηγόριος Νύσ. ἄνῆρ καὶ αὐτὸς ἔλλογιμώτατος καὶ πάσης ἰπάρχων παιδείας ἀνάπλεως. Ἰσίδωρος. — ἄνῆρ ἔλλογιμώτατος. Ὠριγένης. ἄνῆρ ἔλλογιμώτατος καὶ κατὰ πᾶσαν παιδείαν εἰς ἄκρον ἐξηρακμημένος* bei Suidas und ähnlichen Quellen². Uebrigens ist in diesen vitae auch bemerkenswerth das stehende *συνέταξε* und *συντάγματα*. 4) Ueber Plutarch bei Kallippus v. unten n. 71. 5) Ueber Iulian bei Empedotimus, Herodot, Musonius v. unten n. 38. Vielleicht stammen noch einige der falschen Citate des Athenaeus von Suidas selbst, andere jedoch vom Epitomator. Alle andern Citate, die wir der Reihe nach zusammenstellen, gehören dem Hesychius an und sind uns durch Zufall vom Epitomator erhalten.

1) Athenaeus wird citirt bei Aristonymus, Archedicus, Damoxenus, Dexicrates, Diodorus, Diocles, Epigenes, Epilycus, Epinicus, Euangelus, Euthykles, Euschemus, Euphron, Hegemon, Hegesippus, Theognetus, Carcinus, Lysippus, Mnesimachus, Nicostratus, Xenarchus, Plato, Sannyrion, Strattis, Sopater, Sotades, Sophilus, Sophron, Telestes, Telecleides, Timotheus, Timocles, Philippus, Phoenicides, Phormus, Chairemon. 2) Hermippus bei Demosthenes, Sibylla, Philiscus. 3) Hermippus Berytius bei Habro, Ister, Parthenius³. 4) Phorphyrius bei Ammonius, Gorgias,

¹ Daher in dieser vita das christliche (aus der Quelle stammende) *κατὰ Πορφυρίου τοῦ Ὀυσσεβοῦς*.

² V. *Λιονύσιος Ἀρεωπαγίτης, ἄνῆρ ἔλλογιμώτατος καὶ τῆς Ἑλληνικῆς παιδείας εἰς ἄκρον ἑλλητικῶς. Ἰωάννης Λαμασκηνός, ἄνῆρ καὶ αὐτὸς ἔλλογιμώτατος, οὐδενὸς δευτέρου τῶν κατ' αὐτὸν ἐν παιδείᾳ λαμψάντων. Σισίννιος, ἄνῆρ ἑλλόγιμος καὶ ἄκρος φιλόσοφος.*

³ Alle Fragmente sind bekanntlich zusammengestellt von C. Wachsmuth in Symb. Bonn. s. 140 f.

Empedocles, Hesiod, Homer (?), Socrates (?), Pherecydes Syrius¹. 5) Dionys. liber de mus. bei Orpheus, Pamphila, Soteridas. 6) Dionys. Chronic. bei Euripides. 7) Aristocles bei Sotades. 8) Heliconius bei Apion, Arrian, wahrscheinlich auch bei Epicharm, wo gelesen wird *ὡς δὲ Αἰκίων* (v. Untersuchungen s. 58 not.). 9) Nicander bei Aischrion. 10) Eugeiton (oder Eugaiton nach Meineke, Anal. Alex. s. 61) bei Aesop. 11) Crates Ptaion (oder *περὶ ποιητῶν*) bei Alcman. 12) Argesphon oder Argesiphon bei Apollonius von Tyana. 13) Philochorus bei Euripides. 14) Kallistratus bei Isocrates und Philoxenus. 15) Demetrius Magnes bei Isaeus². 16) Asclepiades Myrleanus bei Orpheus und Polemo. 17) Nicanor in *βίος Ἀλεξ.* bei Sibylla. 18) Eratosthenes bei Sibylla. 19) Theodorus Iliensis bei Palaephatus. 20) Duris bei Panyasis. 21) Eugentator bei Philagrius. 22) Aristagoras Milesius bei Chilon. 23) Callimachus bei Olen. 24) Alexander Polyhistor bei demselben. 25) Artemon bei Arctinus. 26) Philo Byblius bei Philo. 27) Herodot bei Zamolxis und Thales. 28) Hellanicus bei Zamolxis. 29) Theophrast bei Parmenides. 30) Plato bei demselben. 31) Philo (Byblius?) bei Palaephatus und Philistion. 32) Mnaseas bei Lamolais.

IV. Nach dieser Aufzählung wenden wir uns zunächst zu den nichthesychianischen Partien in den hesychianischen vitae des Suidas.

1) *Ἀβαρις*. V. oben S. 191.

2) *Ἀθήναιος*. Hesych. reicht wahrscheinlich nur bis *Ἀεινοσομοιστάι*, vielleicht bis *ἔσπῶν*. Die Excerpte aus Athenaeus gehören Suidas selbst.

3) *Αἰσχίνης*. Seltsamer Weise sind zwei redigirte Artikel da, die beide von Hesychius herrühren können, und deshalb vermuthlich beide von Westermann Biogr. s. 269 f. aufgenommen sind. Nur der zweite aber, der auch die schriftstellerischen Leistungen enthält, darf zunächst als Artikel des Hesychius gelten. Aber im ersten Artikel werden wir die beiden Angaben *μαθητῆς δὲ* — und *πνεῦς δὲ καὶ δούλους τοῦς γονεῖς αὐτοῦ γεγραφήκασιν* auch auf Hesychius zurückführen müssen. Wachsmuth Symbol.

¹ Weitere Bestandtheile sind nachgewiesen von E. Rohde im Rh. Museum XXXIII s. 170 ff., für Philo von dems. a. O. XXXIV s. 561 ff.

² Sonstige Fragmente des Demetrius Magnes sind zusammengestellt von Fr. Nietzsche, de Laertii Diogenis fontibus im Rh. Museum XXIV s. 210 ff. und D. Volkman a. a. O.

s. 140 hat daher mit Recht als Quelle der zweiten Notiz Her-
mippus Berytius angesehen. Was ist also hier vorgegangen? Ich
glaube, ein ursprünglicher Artikel ist durch fremdartige Zusätze
der Leser so unverständlich geworden, dass schliesslich zwei dar-
aus entstanden sind. Dieser ursprüngliche dürfte so gelauret
haben: *Ἀισχ. Ἀθ. ῥήτωρ, Ἀτρομήτου γραμματοδιδασκάλου καὶ Λευ-
κοθέας τῆς τελεσιργίας, [ανὲς δὲ καὶ δούλους — γεγραφήκασιν], αὐτὸς
ὑποκριτής, εἶτα γραμματεύς, εἶτα ῥήτωρ, [μαθητής δὲ κατὰ τὴν ῥη-
τορικὴν Ἀλικιδάμαντος τοῦ Ἐλαΐτου], προδότης ὁ Κερσ. κ. Φ. προδοίς.
γραφάμενος δὲ παρανόμων Κτησιφῶντα σιεφανοῦν γράψαντα Δη-
μοσοθένην, ἠττήθη [ἐπὶ Δημοσοθένους] καὶ ἔκφυγεν ἐν Ῥόδῳ καὶ
ἐπαίδευσεν ἐκεῖ oder ὤκησε μέντοι ἐν Ῥόδῳ καὶ ἐπαίδευσεν. Man
erkennt, dass in beiden Artikeln der Anfang und dieser Schluss
parallel laufen. Im ersten Artikel sind noch zwei Sätze mehr:
οὗτος ἐπειδὴ συναίρων ἐν δίκῃ ἀνὶ ff. — der gar nicht zu einer
vita des Aeschines gehört, da dieser nicht im athenischen Kerker
gestorben ist (wiederholt aus der Glosse *ἐδημοσίωσαν*, wo ihn
Bernhardy I, 2 s. 102 im Vertrauen auf einige Handschriften mit
Unrecht gestrichen hat), und *πρῶτος δὲ πάντων τὸ θείως λέγειν
ἤκουσε* ist Excerpt aus Philostr. I, 17 s. 216 Kais. und jeden-
falls nicht hesychianisch. Die ganze vita hat somit wegen ihrer
Verwirrung Aehnlichkeit mit dem von Fr. Nietzsche enträthselten
Theognisartikel.*

4) *Ἀἴσωπος. οὗτινος* — exit. scheint nur aus der Glosse
Ῥοδώπης von einem Leser hinzugefügt zu sein.

5) *Ἄκρων*. Hesychius hört bei *βιβλίον α'* auf, wie Eudocia
s. 49 beweist (v. Untersuchungen s. 61). Von *ἔσα δὲ καὶ οὗτος* —
beginnen Excerpte aus Diogenes Laert. VIII, 65, die Suidas hinzu-
gefügt hat.

6) *Ἀλέξανδρος ὁ Μιλήσιος. ἐν τούτοις λέγει, ὡς γυνὴ
γένονεν Ἑβραία Μωσῷ. ἧς ἔστι σύγγραμμα ὁ παρ' Ἑβραίοις νόμος¹*
ist Zusatz eines Lesers. Wir bemerken, was schon oben angedeutet
wurde, dass Hesychius wohl in den seltensten Fällen Inhaltsan-
gaben der Schriften mitgetheilt hat².

¹ Ein anderer Leser machte daraus am Rand des cod. A einen
zweiten Artikel: *Μωσῷ, γυνὴ Ἑβραία, ἧς ἔστι σύγγραμμα παρ' Ἑβραί-
οις νόμος, ὡς φησιν Ἀλέξανδρος ὁ Μιλήσιος ὁ πόλυτωρ.*

² Hierzu rechne ich z. B. den Artikel *Μάλχος*, wo er aus dem
Inhalt des Geschichtswerkes hervorhebt den Brand der öffentlichen Bib-
liothek und der Bildsäulen des Augusteum's beim Aufstand des Basi-
licus (491), Dinge, die einen Mann, wie Hesychius, am meisten ergreifen

7) Ἀλκιβιάδης. Hesychius reicht bis οὗ καὶ ἐρώμενος, ὡς πνεύς. Der Satz καὶ ἐκ δούλων δὲ τεχθέντα πνεύς ἰστορήκασι ist aus einer andern vita hineingerathen (welches Fragment des Herippus deshalb Wachsmuth a. O. mit Recht ausgelassen hat). Von οὔτος an bringt Suidas Excerpte aus einer historischen Quelle, die sich allein mit dem Staatsmann beschäftigt.

8) Ἀναξαγόρας. Der Anfang bis διάπυρον ist wörtlich aus Harpocration entlehnt, den Suidas benutzt hat, niemals Hesychius, der Schluss ist nicht aus Diogenes Laertius, wohl aber aus einer andern Quelle. Wir haben also hier gar keinen Artikel des Hesychius vor uns, wesshalb verständlich ist, warum Eudocia s. 34 nur Diogenes excerptirt hat. Dieser Artikel erregt aber noch aus einem anderen Grunde unser Interesse. Den Satz οὔτος — πύρινον λίθον hat auch Cedren. I s. 278, wie er andere, unten zu erwähnende Partien aus den vitae des Suidas gleichfalls hat. Hat der byzantinische Geschichtsschreiber Cedrenus den Suidas ausgeschrieben? Schwerlich, dafür ist auch der Wortlaut nicht genau genug, weder hier, noch an den andern Stellen. Vielmehr liegt dieser ganzen Partie des Cedrenus ein Chronist zu Grunde — vielleicht Hesychius selbst — welchen auch Suidas für die älteren Philosophen ausgeschrieben hätte¹.

9) Ἀναξιμανδρος φιλόσοφος. πρῶτος — ἔδειξεν ist Excerpt aus Diog. II 1, welches in anderer Fassung auch Eudoc. s. 55 hat, die am Schluss des Artikels noch ἐτελεύτησε — τύραννον aus Diogenes hinzufügt. Auch hier ist bemerkenswerth, dass die ganze Stelle πρῶτος — ἔδειξεν Cedren. a. O. s. 276 bringt, offenbar aus der bereits erwähnten Quelle.

10) Ἀναξιμένης ῥήτωρ. οὔτος — πρότερός ἔσαν ἐξηκώς hat Suidas aus Pausan. VI 18 hinzugefügt. Bemerkenswerth ist, dass im Artikel des Hesychius διδάσκαλος δὲ — Μακεδόνας auch von Cedren. a. O. s. 277 gebracht wird, der aber an dieser Stelle den Rhetor Anaximenes mit dem älteren Philosophen verwechselt.

mussten, zumal wenn die Darstellung selbst eine ergreifende war (σεμνῶς καὶ τραγῳδίας δίκην ἀποθρηνῶν αὐτά. Phot. cod. 78 καθαρός, ἀπέριτος, εὐκρινής, λέξεων ταῖς ἀθηροτάταις καὶ εὐσήμοις καὶ εἰς ὄγκον τινὰ ἀνηγμέναις χρώμενος u. s. w.). Von der Gründung dieses Augusteums hatte Hesychius in seiner Geschichte gehandelt (V. s. 74 Orelli).

¹ Dieser Chronist, dessen Notizen auf gute Quellen zurückgehen, schreibt z. B. in derselben vita des Anaxagoras von οὔτος Κλαζομένιος — ἀνθρώποις Philostr. vit. Apoll. I, 13 s. 7 (Kaiser) aus.

11) Ἀναξιμένης φιλόσοφος. οὗ δὲ καὶ Παρμενίδου — exit. Excerpt aus Diog. II 2, der auch im Artikel Eudoc. s. 55 zu Grunde liegt.

12) Ἀπολιναρίου Λαοδικεύς. τοῦ δὲ γε — exit. entnahm Suidas, wie erwähnt, aus Philostorgius.

13) Ἀπολλώνιος Τυανεύς. εἰς τοῦτον ἔγραψε — exit. excerptirte Suidas aus Philostrat.

14) Ἀππιανός. Auch hier findet dieselbe Erscheinung statt, die wir oben beim Artikel Φίλων Ἰουδαῖος beobachtet haben, dass die schriftstellerischen Leistungen zweimal angeführt sind: am Anfang οὗτος ὁ Ἀππιανὸς ἔγραψε Ῥωμαικὴν ἱστορίαν und am Schluss ἔγραψε δὲ Ῥωμαϊκὰ λόγους θ' Es ist klar, dass beide Notizen nicht von Hesychius ausgegangen sein können, ebenso ist es sicher, dass die zweite hesychianisch ist (trotz der falschen Bücherzahl) mit dem Zusatz οἱ δὲ διὰ τοῦ ἐνὸς π γράφουσιν Ἀππιανός¹. Dann rührt also die Inhaltsangabe οὗτος — μέμνηται Ἀππιανός nur von Suidas her, und Westermann durfte die Bestandtheile deutlicher unterscheiden. Unecht ist auch die Inhaltsangabe im Artikel Ἀσωπος ἀναγνώστης, die wiederum allein Pseudo-Hesych. ausgeschrieben hat, u. in ändern.

15) Ἀρίσταρχος τραγικός. Von Hesychius stammt nur das Stück οὗτος — ἔτη ρ', während der erste Artikel nicht hesychianisch ist. Deshalb musste in der Ausgabe des Suidas mit jenem Stück begonnen werden. Mit Recht hat daher Westermann s. 145 nur dieses aufgenommen und aus dem ersten Artikel die Worte Ἀρίσταρχος Τεγεάτης hinzugefügt. Die Verwirrung erinnert an den Artikel Αἰσχίνης.

16) Ἀριστέας. Der Zusammenhang wird durch den Satz unterbrochen τοῦτον φασὶ τὴν ψυχὴν, ὅτε ἐβούλετο ἐξέλαι καὶ ἐπανέναι πάλιν; ihn allein hat Pseudo-Hesychius, während er Eudocia s. 68 fehlt². Der Satz gehört nicht dem Hesychius, und ist aus Maxim. Tyr. XVI (s. 288 Reisk.) geflossen. Ausserdem aber steht in derselben vita der Satz γέγονε δὲ κατὰ Κροῖσον καὶ Κῦρον ὀλυμπιάδι ν' an falscher Stelle. Er gehört, wie der Zusammenhang im Violarium lehrt, nach Προκοπνήσιος ἐποποιός.

¹ Solche Bemerkungen stammen auch von Hesychius: Ἀρῖων. φηλάττει δὲ τὸ ω καὶ ἐπὶ γενικῆς.

² Es ist auffallend, dass den ähnlichen Satz in dem Artikel Ἐπιμενίδης, nämlich οὗ λόγος — κατάστικτον auch allein Pseudo-Hesychius bringt. Derartige Zuthaten stammen wahrscheinlich aus einer histor. mirabil. V. z. B. Apollon. c. 2 (ed. Keller s. 44).

17) Ἀρίστιππος Ἀριτάδου. Hier könnten höchstens die ersten Worte bis ἀκουσῆς aus der vita des Hesychius stammen, da alles andere eine Compilation aus Diogenes ist. Untersuch. s. 54 habe ich den ganzen Artikel des Suidas auf Diogenes zurückgeführt mit Rücksicht auf den Artikel bei Eud. s. 71. Eudocia schreibt ganz wörtlich Diogenes aus, nur am Anfang, wo sie die Zahl und Eigenschaften der Homonymen anführt, ändert sie ein wenig, und da finden sich die (auch in Suidas den Artikel beginnenden) Worte Ἀρι. Ἀριτάδου ἀπὸ Κυρήνης, φιλόσοφος, Σωκράτους ἀκουσῆς, für welche sie schwerlich eine zweite Quelle genommen haben wird, die vielmehr beweisen, dass der echte Diogenes gelautet hat Ἀρίστουππος Ἀριτάδου¹ τὸ μὲν γένος ἦν Κυρηναῖος (Suidas und Eud. kürzer ἀπὸ Κυρήνης) ἀριγμένος — κατὰ κλέος Σωκράτους (Suidas und Eud. kurz Σωκράτους ἀκουσῆς, wobei aber den echten Satz Eudocia noch einmal bringt, wo sie die vita beginnt ὁ δὲ Κυρηναῖος ἀριγμένος Ἀθήνας κατὰ κλέος Σωκράτους). φιλόσοφος, welches Wort bei Diogenes selbstverständlich fehlt, mussten Suidas und Eudocia entsprechend dem Charakter ihres Werkes hinzufügen. Demgemäss ist der ganze Artikel von Suidas hinzugefügt. Dasselbe gilt vom zweiten Artikel Ἀρίστουππος.

18) Ἀριστοκλῆς Μεσσήνιος. Die Worte καταλέγει δὲ ἐν τούτοις πάντας φιλοσόφους καὶ δόξας αὐτῶν sind Zusatz eines Lesers der Epitome, daher stehen sie bei Suidas und Eudocia s. 71 an falscher Stelle, wie Küster und Westermann s. 411 gesehn und berichtigt haben. Ueber Hinzufügung einer Inhaltsangabe v. n. 6 und 14.

19) Ἀριστοφάνης κωμικός V. oben S. 193.

20) Ἀρχέδικος. Die zweite vita hat Suidas aus Polyb. XII 13 abgeschrieben; aus ihm ist sie Eud. s. 68 interpolirt.

21) Ἀρχύτας. Man erhält den Eindruck, dass Hesychius umfasst Ἀρχύτας — Πυθαγορικός und ἅμα δὲ — πολλά. Aber während der Schluss καὶ παροιμία — ἀποτελοῦντος ohne Bedenken dem Hesychius abgesprochen werden muss (er erinnert übrigens an den unechten Zusatz im Artikel Ἐπιμενίδης bei Eud. s. 150

¹ Aehnlich Αἰσχίνης Χαρίνου τοῦ ἀλλαντοποιοῦ. Man vergleiche Ἀναξιμανδρος Πραξιάδου — Ἀναξιμένης Εὐρυστράτου — Ἀναγόρας Ἡγησιβούλου — Ἀρχέλαος, πατὴρ Ἀπολλοδώρου — Σωκράτης Σωφρονίσκου μὲν ἦν υἱός — Ξενοφῶν Γρύλλου μὲν ἦν υἱός. Das Fehlen des Vatersnamens im Diogenes wäre besonders auffallend.

ἔθεν καὶ παροιμία ἐλείφθη ὑπὲρ τὸν Ἐπιμενίδην κοιμᾶσθαι), ist der Satz οὗτος Πλάτωνα ff. redigirt, aber so wenig wie die Nachricht über die schriftstellerische Thätigkeit aus Diog. VIII 4 compilirt. Quelle ist vermuthlich Porphyrius, und damit liegt die Möglichkeit vor, dass Hesychius Verfasser ist. Mit Sicherheit werden wir also nur den angeführten Schluss der vita dem Hesychius absprechen dürfen.

22) Ἀσίνιος Πωλίων. Der Schlusssatz οὗτος — συνεγράψατο ist sinnlos und entweder von einem unwissenden Leser hinzugefügt oder aus einer andern vita hierher gerathen. V. Thouret, de Cicerone, As. Pollione, Oppio s. 327 (Leipzig 1878).

23) Ἀσκληπιάδης Μυρλεανός. Auch hier erregt die zweimalige Anführung der schriftstellerischen Thätigkeit ἔγραψε φιλοσόφων βιβλίων διορθωτικά und ἔγραψε πολλά Bedenken, welche allerdings schon durch die chronologischen Schwierigkeiten gegeben waren. Lehrs Herod. s. 429 ging freilich zu weit, wenn er behauptete: nunc ita confusa et commixta esse omnia, nullum ut inquirendi usum praebere possint. Auf den ersten Blick scheint der Artikel der Eud. s. 64 zu beweisen, dass die vita des Asclepiades bei Hesychius mit διορθωτικά schloss. Dann liegen für den folgenden Abschnitt zunächst drei Möglichkeiten vor. Entweder er bezieht sich auf einen zweiten Asclepiades, wie es ja bei der Menge der Asclepiades (Lehrs a. O. s. 433) keineswegs unmöglich ist, oder überhaupt auf einen andern alexandrinischen Gelehrten, wie Werfer geglaubt hat, oder er ist müssiger Zusatz eines Lesers. Ich möchte aber einer vierten Möglichkeit den Vorzug geben. Lehrs hat mit Sicherheit nachgewiesen, dass der bekanntere Asclepiades im ersten Jahrhundert v. Ch. gelebt haben muss (d. h. nach Promathidas um 100 v. Ch. und vor Strabo). Also erregt die Notiz des zweiten Abschnitts ἐπαίδευσε καὶ εἰς Ῥώμην ἐπὶ Πομπηίου τοῦ μεγάλου in keiner Weise Bedenken, da es natürlich ist, dass der Gelehrte, der hauptsächlich in Corduba gelehrt hat (Strabo III s. 157; Lehrs s. 434) über Rom gekommen war und auch dort einen Aufenthalt genommen hatte. Auch ἔγραψε πολλά ist richtig und verständlich, wie das Verzeichniss bei Lehrs beweist, während die Angabe im ersten Artikel ἔγραψε διορθωτικά φιλοσόφων βιβλίων unverständlich ist. Dagegen ist καὶ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἐπὶ τοῦ Ὀπτολεμαίου νέος διέτριψεν nicht zu erklären. Ich glaube daher (und soweit stimme ich Rohde zu), dass hier in der Epitome zwei vitae vermengt worden sind, die in folgender Weise etwa lauteten:

Ἀσκληπιάδης — *Νικαεύς*, γραμματικός, [Κρατήτειος]¹, γέγονε ἐπὶ Ἀττάλῳ [καὶ ἐπαίδευσεν ἐν Περγᾶμῳ]. ἐπαίδευσεν [δὲ] καὶ εἰς Ῥώμῃ ἐπὶ Πομπηίου τοῦ μεγάλου. ἔγραψε πολλά.

Ἀσκληπιάδης — γραμματικός, μαθητὴς Ἀπολλωνίου. γέγονε δὲ ἐπὶ Εὐμενοῦς τοῦ ἐν Περγᾶμῳ βασιλέως, καὶ ἐπαίδευσεν ἐν Ἀλεξάνδρεια ἐπὶ τοῦ ὀ Πτολεμαίου νέου διατρίψας. ἔγραψε φιλοσόφων βιβλίων διορθωτικά.

Der ältere Asclepiades ist Schüler des Apollonius von Rhodus², war jung unter Philopator († 204) und lebte zwischen 197—159 unter Eumenes II, dem Attalus folgte; oder noch früher, als Eumenes II seinem Vater Attalus I (241—197) folgte; sein Sohn ist gewiss der von Suidas erwähnte Apollodorus, der Schüler des Panaitius und Aristarch. Der jüngere, bekanntere (Strabo XII s. 566) stammte wahrscheinlich aus der Schule des Krates, wurde unter Attalus III (138—133) geboren, war also etwa 30 Jahre älter als Pompejus, unter dem er noch in Rom lehrte (d. h. etwa um 75, wo er dann 60 Jahre alt war). Wie ist diese grosse Verwirrung entstanden? Hesychius hatte zwei vitae bei zwei verschiedenen Grammatikern des Namens *Ἀσκληπιάδης* *Μυρλεανός* richtig. Das Exemplar aber, welches der Epitomator benutzte, hatte nur die des älteren, zu welcher aber ein Leser, der zufälliger Weise ein richtiges Exemplar des Hesychius hatte,

¹ Aus anderen Gründen gebe ich Wachsmuth de Crat. Mall. s. 6 hierin Recht, und glaube allerdings dass allein die pergamenische Chronologie diese Annahme sichert. Das Argument, welches Rohde im Rh. Museum XXXIII s. 173 not. 4 dagegen anführt, bezieht sich nur auf einen directen Schüler, aber Asclepiades braucht nur der Schule des Crates anzugehören, ohne direct sein Schüler zu sein. Ebenso steht *γραμματικός* *Ἀριστάρχειος* (Suid. und Eud. Πάμφιλος). Noch weniger allerdings ist der Grund stichhaltig, den Lehrs a. O. s. 434 vorgebracht hat, dass Crates bei Athen. XI s. 490 von Asclepiades nicht respectvoll behandelt wird.

² Was jedenfalls mehr Wahrscheinlichkeit hat, als der unbekanntere Philosoph Apollonius, der Schüler des Carneades, an den Rohde denkt, zumal dessen Schüler A. ausdrücklich Syrer genannt wird, unser A. ein Bithynier. Für die Chronologie ist diese Frage insofern gleichgültig, als Rohde seinen jüngeren Asclepiades Schüler des Apollonius sein lässt (Carneades 213—129), ich den älteren (Blüthe des Apollonius Rhodius 247—204). Uebrigens ist dieser Apollonius im ganzen gleichgültig. — Eine Verschmelzung zweier Männer desselben Namens war leichter möglich, wenn beide Grammatiker waren, schwerer, wenn der eine von ihnen, wie Rohde will, Philosoph war.

aber beide Grammatiker für identisch hielt, die Zusätze aus der zweiten vita am Rande bemerkte:

<i>μαθητῆς Ἀπολλωνίου</i>	[Zusatz <i>Κρατήτειος</i> wurde ausgelassen.]
<i>γέγονε ἐπὶ Εὐμενοῦς, τοῦ ἐν Περγάμῳ βασιλέως</i>	Zusatz: <i>καὶ τοῦ Ἀττάλου τοῦ βασιλέως</i>
<i>ἐπαίδευσεν ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἐπὶ τοῦ ὄ Πτολεμαίου νέος διατριμῆς</i>	Zusatz: <i>καὶ ἐν Ῥώμῃ ἐπὶ Πομπήϊου τοῦ μεγάλου</i>
<i>ἔγραψε διορθωτικὰ φιλοσόφων βιβλίων</i>	Zusatz: <i>ἔγραψε πολλά</i>

Der unwissende Epitomator hat den ersten Zusatz mit dem alten Stück verbunden, indem er schrieb *ἐπὶ τοῦ Ἀττάλου καὶ Εὐμενοῦς τῶν — βασιλέων*, den zweiten mit der Textstelle und dem Zusatz *ἔγραψε πολλά* in seinem zweiten Abschnitt gebracht, den Eudocia gar nicht mehr gelesen hat, weil sie den Artikel mit *διορθωτικὰ* für beendet hielt. Also der Epitomator, wie der verbessernde Leser haben in ihrer Unwissenheit alle Bemerkungen auf einen einzigen Grammatiker bezogen. Der Artikel der Eudocia beweist aber in diesem Fall nicht, dass die Epitome bei ihrem Schluss auch zu Ende war. Uebrigens giebt es noch einen einfacheren Weg der Heilung, indem man aus der zweiten vita nur den Satz *καὶ ἐν Ἀλεξανδρείᾳ ἐπὶ τοῦ ὄ Πτολεμαίου νέος διέτριψεν* zum ersten Artikel zieht.

24) *Ἀσπασίος Δημητριάδου*. Der letzte Satz *ἠκροάσατο δὲ Πανσανίου — exit.* ist Excerpt aus Philostrat. vit. Soph. II 33, und da ihn auch Eud. s. 66 hat, so gehört er dem Hesychius. Die gewöhnliche Reihenfolge bei Hesychius, sowie die Stellung der Sätze im Violarium beweisen aber, dass dieser Satz im Suidas vor der Aufzählung der Schriften *πρὸς τοὺς φιλολοιδόρους* — stehn muss.

25) *Ἀψυρτος Προυσαεύς*. Der Schlusssatz *ἔγραψε καὶ Κίμων*, der Eud. s. 65 fehlt, ist von einem Leser hinzugesetzt, der die Glosse *πίλλη* geplündert hat. V. Untersuchungen s. 62.

26) *Βαβρίας ἢ Βάβριος*. Der letzte Satz *οὕτως — χωλιάμβους* wiederholt ausführlicher, was schon gesagt war; er ist von einem flüchtigen Leser zugeschrieben.

27) *Βροῦτος*. Schlusssatz *θανυμάζεται δὲ εἰς τὴν τῶν ἐπιστολῶν ἰδέαν ἥγουν χαρακτηῖρα* gewiss Zusatz eines Lesers, dem Stellen, wie Phot. Bibl. s. 101 a oder ähnliche in Erinnerung waren.

28) *Γαληνός*. *σημαίνει δὲ καὶ τὸν ἡσίχιον* ist eine zweite

Glosse des Suidas, welche von dem biographischen Artikel des Hesychius zu trennen ist.

29) *Δαμόκριτος*. ἐν ᾧ φησιν, ὅτι — καὶ οὕτως ἀνήρουν verdächtige Inhaltsangabe, gewiss von einem Leser hinzugefügt. V. n. 14.

30) *Δαφίδας*. Die ausführliche Erzählung ἣν δὲ οὕτως λοιδορούμενος — exit. entspricht nicht dem Charakter des Hesychius, und da sie Eud. s. 132 fehlt, wird sie unecht sein.

31) *Δημήτριος Φαληρέυς*. Die schriftstellerische Thätigkeit ist zweimal erwähnt: γέγραφε φιλόσοφα τε καὶ ἱστορικά — περὶ ποιητῶν und συνέγραψε δὲ συχνὰ βιβλία. Nur die letzte Erwähnung ist hesychianisch, die erste wörtlich aus Diog. Laert. V 80 von einem Leser hinzugefügt und dann in den Text gerathen. Ob der Schluss οὕτω δὲ ἦν σφόδρα εὐπρεπής — exit., der keineswegs aus Diogenes stammt, wie Bekker angiebt, hesychianisch ist, darf bezweifelt werden. Verdacht erregt, dass ihn wieder allein Pseudo-Hesychius hat.

32) *Δημόκριτος*. Zuerst kommt der Artikel des Hesychius bis ἔγραψε δὲ καὶ ἐπιστολάς, dessen Quelle Porphyrius war, dann folgen zwei Compilationen des Suidas aus Diogenes IX 7.

33) *Δικαίταρχος Φειδίου*. καὶ νόμος ἐτέθη — exit. fehlt Eud. s. 135 und entspricht wenig dem hesychianischen Charakter.

34) *Διονυσιάδης*. ἐν ᾧ τοὺς χαρακτῆρας ἀπαγγέλλει τῶν ποιητῶν verdächtige Inhaltsangabe. V. n. 29.

35) *Διονύσιος τύραννος*. Suidas fügt aus anderer Quelle (vielleicht Argum. Oed. Tyr.) hinzu ὅτι καὶ ἕτεροι ἐτυράνησαν — ἐγένετο, vielleicht auch nur ein Leser aus seiner Lektüre. Richtig steht dieselbe Glosse v. *τύραννος*, von wo sie Bernhardy mit Unrecht verbannt hat.

36) *Διοσκύριος Μυραΐος*. Ist überhaupt keine hesychianische vita, vielmehr aus einer andern Glosse herübergenommen. Da nun derselbe Artikel nach *Θυάτειρα* gelesen wird, eingeleitet durch ὅτι, so ist es wahrscheinlich, dass er dort zuerst gestanden hat, und zwar unter dem Lemma *θυγατέρες Λέοντος*.

37) *Ἐμπεδοκλῆς*. Hesychius hatte für einzelne Notizen die Philosophengeschichte des Porphyrius benutzt, wie im Artikel *Σωκράτης* u. a. Dort wurde Archelaus als erster Lehrer des Socrates eingeführt, hier Parmenides als erster Lehrer des Empedocles. Dort excerpirt dann Suidas mit Wohlgefallen weiter γεγονέναι δὲ αὐτοῦ καὶ παιδικά, hier οὕτως — ἐγένετο παιδικά. Wie dort aber Suidas dann den Porphyrius noch weiter ausgeschrieben hat, so

auch hier bis *δορὰς ὄνων περιθέντα τῇ πόλει*, welche ganze Stelle keineswegs aus Diogenes Laertius entnommen ist. Der Artikel des Hesychius ging also so weiter: *ἡμροάσατο δὲ πρώτου Παρμενίδου, ὡς φησι Πορφύριος —, οἱ δὲ ἔφασαν μαθητὴν Τηλαίου τοῦ Πυθαγόρου — γενέσθαι. γέγονε δὲ τούτου μαθητὴς Γοργίας — exit.* Durch die eigene Thätigkeit des Suidas sind auch die Worte *Ἀκραγανῆνος* [δὲ], *φιλόσοφος — ἐποποιός* aus dem Zusammenhang gerathen, denn sie gehören an den Anfang nach *Καλλικρατίδην*. Dass Hesychius nur einen kurzen Artikel hatte, beweist Eud. s. 170, die deshalb andere Quellen benutzt.

38) *Ἐμπεδοκίμος*. Die Fassung bei Suidas erregt Zweifel, ob der Artikel von Hesychius herrührt. Zunächst fehlen die gewöhnlichen *φιλόσοφος, Συρακοῖσιος*. Da aber Eud. s. 171 *φιλόσοφος* ergänzend bringt, so dürfen wir wohl Suidas noch grösserer Flüchtigkeit beschuldigen und beides als hesychianische Bestandtheile voraussetzen. Dasselbe gilt vom Artikel *Εὐάγριος*. *οὗτος ἔγραψε διάφορα — Σολομῶντος*. Dann aber erregt Bedenken das wörtliche Citat aus der Schrift des Julian (Hertlein s. 609), da der Artikel des Hesychius mit *ἀκροάσεως* geschlossen haben muss. Auch hier gilt dieselbe Erklärung, wie bei n. 36, dass diese Partie an andrer Stelle im Suidas gestanden hat und von einem Leser hier hinzugefügt ist. Die Herausgeber des Suidas haben diese Thatsache bemerkt, da diese Stelle wörtlich v. *Ἰουλιανός* wiederholt wird, nur hätten Bernhardy und Bekker sie dort halten und hier verwerfen sollen. Der Artikel der Eudocia ist nachträglich aus dem interpolirten Exemplar des Suidas um diese Stelle bereichert worden. Ein ähnliches wörtliches Excerpt aus Julian bringt Suidas v. *Ἡρόδοτος* von *περὶ Ἡροδότου* ff. und v. *Μουσώνιος* von *περὶ τούτου — Νέρων*.

39) *Ἐπίκτητος*. *ὅτι Θεοσέβιος — exit.* fügte Suidas aus Damascius s. 339 a hinzu.

40) *Ἐπιμενίδης*. *οὗ λόγος, ὡς ἔξλοι — κατάσκευτον* wird von Suidas oder einem Leser hinzugefügt sein, wie der betreffende Satz bei Aristeas n. 16. Dass ihn allein Pseudo-Hesychius hat, ist erwähnt worden.

41) *Ἐρμισίστρατος*. *οὗτος Ἀντίοχον — ἔρωι* fügte Suidas aus Plutarch oder Appian hinzu.

42) *Ἐρμίας*. *οὗτος — Ἐρμίας* fügte Suidas aus Harpocration hinzu, dessen Artikel in unsern Exemplaren mit *διὰ τοῦ* schliesst. *ὅτι οὗτος — exit.* stammt aus einer andern Quelle.

43) *Εὐριπίδης*. Es darf zweifelhaft erscheinen, ob die

ganze Erzählung von dem Leben des Euripides ἐν δὲ τῇ διαβάσει Ἐέρξου — βασιλέα von Hesych. herrührt. ἐν δὲ τῇ διαβάσει — τοὺς Πέρσας hat allein Pseudo-Hesychius, dessen abweichende Redaction Müller und Lehrs bemerkt haben.

44) *Εὐστάθιος*. ὅτι *Εὐστάθιος Σεβασσιανὸς* — πόλεως hat Suidas aus der Glosse *Βασίλειος Ἀγκυρανός* wiederholt, wo er den Artikel aus Sophronius (s. 179 Fabric.) ausgeschrieben hatte.

45) *Ζήνων Μνασέου*. Die Fassung bei Eud. s. 205, die nur am Schluss etwas unvollständig ist, zeugt für den ursprünglichen Umfang des Artikels, der bei Suidas beträchtliche Erweiterungen erfahren hat. Dieser Zustand unseres Artikels im Suidas wird noch durch eine zweite — schon mehrfach erwähnte — Thatsache bestätigt. Wir haben zwei Berichte über seinen Tod, gerade wie wir öfters zwei Berichte über die Schriften haben: 1) *ἐτελεύτησε δὲ ἔτη ἑνεήκοντα, ἀφελὼν ἑκάστοτε τῆς τροφῆς, ἕως ἀτονία διεφθάρη* 2) *κατέστρεψε δὲ τὸν βίον ἄνοσος καὶ ἰγνῆς διατελέσας*. Die letzte Stelle, die Diog. VII 28 gelesen wird, klärt uns auch über die Hauptquelle der Zusätze auf. Zu ihr gehört wenigstens *καὶ παρομῖα* — exit. und *ἐχορήγη δὲ αὐτῷ — βιβλίων* (aus Diog. Laert. VII 2), welche Stelle bei Suidas noch einmal v. *συγχρωτίζεσθαι*, und dort vermuthlich mit Recht, gelesen wird. Dagegen steht *Φοινῆς ἐπεκλήθη* — ἐπὶ τῆς ῥακ' Ὀλυμπιάδος nicht im Diogenes, wo § 6 Olympiade 130 die Lebenszeit angesetzt wird. Diese Sätze sind jedoch wahrscheinlich verschoben und gehören, wie auch der Zusammenhang lehrt, oben vor *ἐτελεύτησε δὲ* —.

46) *Ζήνων Ἐλεάτης*. Der Artikel bei Eud. s. 204 beweist, dass auch hier die Reihenfolge der Sätze eine fehlerhafte ist. Hesychius hatte den Satz *ἔγραψεν ἔριδας — φύσεως* am Schluss seines Artikels. Der Satz *διαφέρει δ' Ἐλεάτης καὶ Ἐλαίτης* gehört nicht hierher und ist von einem Leser aus der Glosse *Ἐλέα* wiederholt.

47) *Ἡγήμων*. Den zweiten Abschnitt *Ἀημοσθένης* ff. fügt Suidas aus Harpocration hinzu, wie den zweiten Artikel *Ἀρχέδικος* aus Polybius. Ebenso kurz darauf bei *Ἡγήσιππος*, wo durch die Stelle aus Harpocration *οὕτως ἔσονται* ff. das hesychianische *καμυκός* u. a. verdrängt ist. Nur der Schluss *τῶν δραμάτων* — exit. ist hier von Hesychius.

48) *Ἡράκλειτος*. *ζήτει* ff. ὅτι *Ἡράκλειτος* ff. sind Zusätze des Suidas. Der letztere steht wörtlich Cedren. I s. 276, stammt also aus der oben n. 8—10 erwähnten byzantinischen Quelle.

49) Ἡρώων. ὅτι Ἡρώων ff. fügte Suidas aus Marin. vit. Procl. 9 hinzu.

50) Θαλής. Der Schluss des hesychianischen (d. h. des ersten) Artikels πρώτος δὲ Θαλής μηδὲν ἄγαν, der nach Aufzählung der Schriften und Erzählung des Todes hinzutritt, steht wörtlich Cedren. I s. 275. Nach dieser Stelle werden wir überhaupt Zweifel hegen dürfen, ob nicht jeder der mit Cedrenus übereinstimmenden Sätze von Suidas allein herrührt. Es ist nicht anzunehmen, dass Hesychius für die Lehren der ältesten Philosophen bedeutendes Interesse gehabt hat, und die am genauesten seiner Art entsprechende vita des Anaximenes weiss nichts davon. Erst Suidas und Eudocia behandeln die Philosophen mit einer gewissen Wärme, und wie Eudocia in der Regel dann Diogenes compilirt, so Suidas in den genannten vitae den byzantinischen Chronisten, gewiss denselben, der ihm auch die zahlreichen historischen mit Cedrenus übereinstimmenden Artikel geliefert hat. Dass die eine Stelle in der vita des Heraclit auch in einer der Reden Julian's steht, beweist nichts gegen die directe Quelle des Suidas.

51) Θάμυρις. Nach der Aufzählung der Schriften folgt eine Stelle über die erste Knabenliebe καὶ πρώτος ἠρώσθη — ἠρώσθη Γαννυμήδους, die theilweise Athen. XIII s. 603 gelesen wird und wahrscheinlich aus einem Chronisten stammt, vielleicht demselben, der auch sonst zu Grunde liegt.

52) Θέογνις. ὅτι μὲν παραινέσεις ἔγραψε Θέογνις — ἀποστρέφεται βίος Zusatz des Suidas, der vermuthlich einem Scholion entlehnt ist.

53) Θεόδωρος. οὗτος εἶπε — φοροῦσα entlehnte Suidas aus Diog. VI 8, wo jedoch heute die letzten Worte καὶ τρίβωνα φοροῦσα fehlen und am Anfang der euripideische Vers (Bacch. 1234) wörtlich citirt wird.

54) Θεόκριτος Συρακούσιος. ἰστέον δέ, ὅτι τρεῖς γεγονάσι — Φλώσσης Zusatz des Suidas (aus Proleg. Theocrit.?)

55) Θεόπομπος. ὅτι Ἀσκληπιός — exit. wiederholte Suidas aus den Glossen Παρία λίθος und Φθόη, in denen er Aelian ausgeschrieben hatte.

56) Θεσηὺς ἱστορικός. Inhaltsangabe ἐν ᾧ δηλοῖ τὴν κατὰστασιν τοῦ Ἰσθμιακοῦ ἀγῶνος gewiss nicht hesychianischen Ursprungs. V. n. 29.

57) Θουκυδίδης. Nach der Erwähnung der schriftstellerischen Thätigkeit folgt das bekannte Mährchen über Thucydides und Herodot οὗτος ἤκουσεν — ἀποφάσεως, welches Suidas derselben

Quelle entlehnte, wie Photius cod. 60 (s. 19 Bekk.). Dieselbe Quelle bei Marcellin. § 53 (Westerm. s. 198). Darauf folgt ein zweiter Abschnitt οὗτος — ἐποθέσειν, den Suidas aus Marcellinus § 1 wörtlich abschrieb (Westerm. s. 186). Den Schluss ὁ συγγραφεὺς οὗτος — πρότερον entnahm Suidas aus Schol. Thuc. I 59.

58) Ἰάσων Ἀργεῖος. ἔχει δὲ ἀρχαιολογίαν — exit. vielleicht Zusatz eines Lesers. V. n. 14.

59) Ἱεροκλῆς. Nur φιλόσοφος Ἀλεξανδρεὺς gehört Hesychius, der gewiss noch etwas mehr aus Damascius excerpirt hatte, den Suidas seinerseits von οὗτος μετὰ τοῦ ἀτρέπιον καὶ μεγαλοπερεοῦς εἴρους ff. an ausschreibt.

60) Ἰουλιανὸς παραβάτης. Hesychius schliesst mit ἐπιστολὰς παντοδαπὰς καὶ ἄλλα. Alle Zusätze, die folgen, gehören Suidas an.

61) Ἰουλιανὸς Χαλδαῖος. ἀνθρώπων δὲ ἐστὶ φυλακτῆριον f. gehört Suidas an.

62) Ἰουστινὸς φιλόσοφος. Von οὗτος ὑπὲρ τῆς θρησκείας τῶν χριστιανῶν πάνν ἐκοπίσεν — exit. compilirt Suidas den Sophronius (s. 91), wobei er wahrscheinlich den Schluss des hesychianischen Artikels ausgelassen hat. Vielleicht aber gehört auch nicht der Anfang dem Hesychius an, da auch er wörtlich im Sophronius steht.

63) Ἰπποκράτης Κῶος ἱατρός. Auch hier ist bemerkenswerth, dass die schriftstellerische Thätigkeit zweimal erwähnt wird: οὗτος ἔγραψε πολλὰ und αἱ μὲν οὖν γραφεῖσαι — βιβλοι. Aus Hesychius stammt nur Anfang und Schluss, und zwar der letztere von πρώτῃ μὲν οὖν βιβλος — exit. Beim Anfang kann es zweifelhaft erscheinen, wie weit Hesychius reicht, da μαθητῆς — Προδίκου wörtlich in der vita des Soranus (Westerm. s. 449) steht, ebenso wie die Notizen διέτριψε δὲ ἐν Μακεδονίᾳ — τῆς Θεσσαλίας sich sämmtlich dort finden (s. 450 und 452 exit.). Auch der folgende Satz ἐν δὲ ταῖς εἰκόσιν. — ἐν ταῖς χειρουργίαις kann excerpirt sein aus Soranus (Westerm. s. 451), wie schon Bernhardt bemerkt hat. Sicher ist der Brief des Königs Artaxerxes von Suidas hinzugefügt (Kühn III, s. 772), der dann mit αἱ μὲν οὖν γραφεῖσαι παρ' Ἰπποκράτους βιβλοι — ἀπομνημονεύσωμεν einen Uebergang zu den Schriften fand. Mit Sicherheit wird aber dem Hesychius nur abgesprochen werden dürfen ἐν δὲ ταῖς εἰκόσιν — στόματος, da die ersten für die Biographie nothwendigeren Sätze bis Θεσσαλίας Hesychius selbst excerpirt haben kann.

64) Ἰσαῖος. Das Fragment über den Rhetor Isaeos ὅτι

Ἰσαίου τοῦ ῥήτορος — ἦδοναὶ πᾶσαι entlehnte Suidas aus Philo-
strat. vit. Soph. I 20 (s. 218 Kais.).

65) Ἰσίδωρος. Den zweiten Artikel Ἰσίδωρος φιλόσοφος, ὃς
ἐφιλοσόφησε — exit. nahm Suidas aus Damascius.

66) Ἰωάννης Λυδός. Die Worte καὶ ἄλλων πινῶν ὑποθέσεων
μαθηματικῶν können nicht von Hesychius herrühren, da dieser
ein jüngerer Zeitgenosse des Lydus war und über dessen Schriften
genau orientirt gewesen sein muss. Hase, comment. de Lydo p. 28
vermuthete, dass sie erklärend zu περὶ διοσημειῶν ἕτερον hinzuge-
setzt sind, weil der Inhalt dieser Schrift so vielseitig mathematisch
war, und wollte lesen: περὶ διοσημειῶν καὶ ἄλλων — μαθηματικῶν
ἕτερον. Ich möchte dagegen glauben, dass Hesychius hier die dritte
Schrift angeführt hatte περὶ ἀρχῶν τῆς Ῥωμαίων πολιτείας (oder
ἀρχῶν πολιτικῶν mit Phot. cod. 180) τρίτον, die auch der Epito-
mator hatte, dass diese Worte aber in dem Exemplar der Epitome,
welches Suidas benutzte, unleserlich geworden und von einem Leser
in der uns erhaltenen Weise verbessert waren. Mit Recht macht
Hase darauf aufmerksam, dass nur die genannten drei Schriften
des Lydus existirt haben, wie auch die Angabe des Photius zur Genüge
beweist: πραγματεῖαι τρεῖς, περὶ διοσημειῶν, περὶ μηνῶν, περὶ ἀρχῶν πο-
λιτικῶν. Wie unser glossirender Leser, irrte ja auch Küster bei
der Inhaltsangabe von Paris. 2381: opuscula inedita continentur,
veluti de sortibus, de terrae motibus, diarium seu ephemeris, indi-
cans per totum annum ortus et occasus signorum.

67) Ἴων τραγικός. ὃν παίζων Ἀριστοφάνης — φησι fügte
Suidas wahrscheinlich aus Schol. Ar. Pac. 820 hinzu, welches er
schon einmal v. διθυραμβοδιδάσκαλοι verwerthet hatte; doch kann
es auch von Hesychius herrühren, weil es Eud. s. 248 gelesen
wird. Sicher aber gehört Suidas allein der nur in A überlieferte
Satz an: οὗτος τραγωδίαν — κεράμιον. Diese vita erregt aber
noch in anderer Beziehung Bedenken. Erstens folgt in ABV (ebenso
Photius) eine zweite vita Ἴων τραγικός, Χίος τὸ γένος, welche wir
als das Bruchstück der hesychianischen betrachten dürfen. Zweitens
enthält die erste vita einen so offenbar missverstandenen und aus
Schol. Ar. Pac. 820 corrumpirten Satz οὗτος ἔγραψε περὶ μετιώρων
καὶ συνθέτους λόγους, dass wir nicht umhin können, die ganze vita,
in welcher nichts mehr steht, als in dem Scholion, als Compilation
jenes Scholions zu betrachten. Da nun Hesychius jene Scholien
niemals als Quelle benutzt hat, wie ich Untersuchungen s. 57 f.
gezeigt habe, so ist einleuchtend, dass dies eine vita des Suidas
ist, und damit Eud. s. 248 eine Interpolation. Unverständlich

aber ist das Verfahren von Westermann s. 149 einen Theil der vita nach Suidas und einen grösseren nach den Scholien abzudrucken.

68) *Ἰώσηπος Ἰουδαῖος*. Ein Artikel des Hesychius ist gar nicht da. Das ganze ist Sophronius (s. 68), den Suidas ausschreibt.

69) *Κάδμος*. Die erste vita gehört so wenig dem Hesychius an, wie die irrthümlich zum Historiker gestellten Worte *δα τὸν Κάδμιον — Φοίνικες ἐφεῦρον*, der aus Suidas bei Eud. s. 267 interpolirt ist.

70) *Καλλιμάχος*. In dem Verzeichniss der Schriften sind drei Theile grösserer Werke gesondert angeführt: 1) *πίναξ καὶ ἀναγραφή τῶν κατὰ χρόνους καὶ ἀπ' ἀρχῆς γενομένων διδασκάλων*, 2) *περὶ τῶν ἐν Εὐρώπῃ ποταμῶν*, 3) *περὶ τῶν ἐν Πελοποννήσῳ καὶ Ἰταλίᾳ θανασιῶν καὶ παραδόξων* (Schneider Callim. II s. 3). Sie können um so weniger von Hesychius herrühren, da sie Eud. s. 269 fehlen, wie ich Untersuchungen s. 62 gezeigt habe. Daher werden sie von einem Leser hinzugefügt sein, und stehen auf derselben Stufe, wie die fehlerhafte Angabe bei Ioannes Lydus n. 66.

71) *Κάλλιππος*. Der Artikel im cod. Parisinus der Eudocia lautet *Κάλλιππος, Ἀθηναῖος φιλόσοφος, Πλάτωνος μαθητής*. So weit wird Hesychius reichen, oder noch bis zur Angabe des Todes. Die aus Plutarch Dion. § 4 geschöpfte Erzählung bei Suidas *οὗτος ἰστόρηται — προδότης* ist von anderer Hand hinzugefügt, da sich eine Benutzung des Plutarch seitens des Hesychius nicht nachweisen lässt.

72) *Καλλισθένης*. Die vita kann in dieser Gestalt nicht von Hesychius herrühren. Die am Schluss eintretende Erzählung von seinem Tode *καὶ φέρεται λόγος* — setzt voraus, dass über den Tod noch nichts gesagt war, trotzdem in der heutigen vita bereits zwei Erzählungen *ὁ δ' ἐν γαλεάγρα* ff. vorausgehn, von denen die zweite offenbar die des Diogenes V 5 ist. Desshalb muss hier mit Diogenes *ἅμα Ἐρμολάῳ* f. *ἅμα Νεάρχῳ* verbessert werden, nicht wie Bernhardt, Westermann, Bekker mit Reinesius angenommen haben *ἅμα Νεόφρων*, auf den die erste Angabe sich bezieht, die mit Suidas v. *Νεόφρων* übereinstimmt und wohl von dort genommen ist. Auch der Schluss *καὶ μαρτυρεῖ ὁ Ἰάμβος — ὡς ἡμέλητο πάνν* wird schwerlich hesychianisch sein. Hesychius *Καλλισθένης — Μακεδόν, εὐφρῆς — φέρεσθαι, καὶ φέρεται λόγος — κατασιγέφει*.

73) *Κέφαλος*. Den hier nicht her gehörenden Schlusssatz *Κέφαλος οὗτος — Οἶνν*, der Eud. s. 269 fehlt, wiederholte Suidas aus Glosse *Οἰῆθεν*, für die er Harpocration compilirt hatte. Mit Recht hat ihn daher Westermann s. 343 ausgelassen.

74) *Κικίλιος Ἀργεῖος*. Nach *ἀλιευτικὰ γεγραφώς* fügt Suidas eine Stelle aus Athen. I s. 13 hinzu, wobei die Vollständigkeit bei der Angabe der Schriften, wie sie Eud. s. 270 hat, verloren gegangen ist.

75) *Κλεάνθης*. Die Erzählung *μη ἔχων γὰρ — φρεάντης* wiederholte Suidas aus v. *φρεάντης*, wo die Quelle eine ähnliche ist, wie Diog. VII 168 (ebenso Pseudo Hesych.) Eud. s. 272 schöpfte eine abweichende Erzählung aus anderer Quelle (Schol. Greg. Naz.) Mit *τοσούτον δὲ γέγονε* kehrt sie aber zur Epitome des Hesychius zurück.

76) *Κλέαρχος ὁ Ποντικός*. Der Schluss des Hesychius ist fortgefallen, weil Suidas gleich eine ausführliche Erzählung aus Aelian hinzufügt: *καὶ λέγων φιλοσοφίας διψῆν — exit*.

77) *Κλεόβουλος*. Suidas hat die Worte *ἐγένετο δὲ αὐτῷ — ποιήτρια*, die Eud. s. 272 fehlen, und *τῶν δὲ ἄδομένων — πελαγία* aus Diog. I 89 und 91 hinzugefügt, aber schon vorher erregt dieser Artikel so wie der vorhergehende *Κλεοβουλῆ* Bedenken. *ἔγραψεν ἄσματα* (oder *ἔπη*) *καὶ γρίφους* (Eud. *γρίφια*) steht bei beiden, die Detaillirung *εἰς ἔπη τρισχίλια* nur bei Cleobulus. Das Räthsel, das bei Suidas und Eudocia der Kleobuline zugeschrieben ist, wird Diogenes I 90, der offenbar für beide vitae die Quelle des Hesychius gewesen ist, und Anth. Pal. XIV 101 dem Cleobulus gegeben¹. Wir stellen daher die hesychianischen Artikel so her:

*Κλεοβουλῆ Ἀνδία, θυγάτηρ Κλεοβούλου τοῦ σοφοῦ, ἕξα-
μέτρων ἀινυμάτων ποιήτρια.*

Κλεόβουλος Ἐλαγόρου, Ἀνδῖος, εἰς τῶν ζ ὀνομαζομένων σοφῶν, δῶμη καὶ κάλλει διαφέρων τῶν κατ' αὐτόν, μετέσχε δὲ (so Eud., τε Suid.) τῆς ἐν Αἰγύπτῳ φιλοσοφίας. ἔγραψεν ἄσματα καὶ γρίφους εἰς ἔπη τρισχίλια.

Die Verwirrung machte vermuthlich der Epitomator².

¹ Und so mit Recht Bergk, Poet. Lyr. s. 971.

² Ich übergehe den Rhetor Corax. Der Artikel Eud. s. 269 *Κόραξ ῥήτωρ, ὃν εὐρετὴν φασὶ τῆς ῥητορικῆς γενέσθαι* wird aus der Epitome sein. Suidas wird der Artikel vorgelegen haben, aber ob er ihn unter *Κόραξ* verwerthet oder gleich eine grössere Quelle (Alexander Aphrodis. in Topica s. 61) ausgeschrieben hat, werden wir nicht entscheiden können: *εἶδος ὀρνέου καὶ ὁ ῥήτωρ ὁ τῆς ῥητορικῆς εὐρετής, περὶ οὗ καὶ τὸ κακοῦ κόρακος κακ' ἂν ὦν εἰρημένον. ἔστι δὲ καὶ εἶδος μηχανήματος*. In seinem zweiten Artikel *Κακοῦ κόρακος* dagegen, wo er auch den Redner erwähnt, liegt eine andre Quelle zu Grunde (Zenob. IV 82).

78) *Κόριννα*. Die dritte vita *Κόριννα* — *κληθεῖσα* enthält nur einen glossarischen Zusatz von der Hand eines Lesers zur ersten vita. V. n. 70, Untersuchungen s. 47.

79) *Κράτης Θηβαῖος*. Untersuchungen s. 52 habe ich gezeigt, dass mit *ὅς ἐξαργυρίσας* ein Excerpt aus Diog. VI 87 beginnt, worauf noch andre Zuthaten folgen (s. oben III 2). Nur die Sätze *ἦν δὲ ἐπὶ τῆς ριγ' ὀλυμπιάδος* und *ἔγραψε φιλόσοφα* gehören noch zur vita des Hesychius, wie ich ergänzend zu meiner in der genannten Schrift aufgestellten Behauptung hinzufügen muss.

80) *Κῦρος Πανοπολίτης*. Den ursprünglichen Umfang des hesychianischen Artikels zeigt Eud. s. 271. Er beweist, dass bei Suidas mit *Εὐδοκία γὰρ ἢ Θεοδοσίου γαμετῆ* ff. eine andre Quelle beginnt, die auch Suidas v. *Θεοδοσίος* von *ὄν Θεοδοσίος ὁ μικρὸς* — *Ζούμμας* zu Grunde liegt (ein byzantinischer Chronist). Nur der letzte Satz bei Suidas *καὶ παρέτεινε μέχρι Λέοντος τοῦ βασιλέως*, der vortrefflich an die Worte *γένονεν ἐπὶ Θεοδοσίου τοῦ νέου βασιλέως* *ἔφ' οὗ καὶ ἔπαρχος* — *προεβλήθη* anschliesst, dürfte noch im Hesychius gestanden haben.

81) *Λαχάρης*. Eud. s. 280 giebt nur Hesychius, wie Untersuchungen s. 61 gezeigt ist, während Suidas mit *Λαχάρης* — *ἀνεκτίσται* ein Excerpt aus Damascius bringt, welches er v. *Σουπηριανός* wiederholt. Mit Recht haben Bekker und Westermann s. 342 diese Stelle ausgelassen.

82) *Λέων Βύζαντιος*. Hesychius schliesst mit *περὶ στάσεων, τὰ κατ' Ἀλέξανδρον*, wie Eud. s. 283 beweist (v. Untersuchungen s. 61). Was bei Suidas folgt, sind Excerpte aus Philostrat. Vit. I 2 und der Geschichte des Hesychius Milesius.

83) *Λεωνᾶς*. Auch hier giebt Eud. s. 281 den reinen Hesychius, während Suidas dessen Quelle, Marin. vit. Procl. 8, weiter ausschreibt.

84) *Λιβάνιος*. Der Artikel bei Suidas schliesst mit einem ausführlichen wörtlichen Citat *ὁ δὲ Ἰουλιανὸς* ff. aus Eunapius (v. I s. 68, 339 und 544 f. Boiss.), das dem Hesychius nicht gehören kann. Aber schon vorher kann auch die zweite chronologische Bestimmung *οὗτος καὶ ἐπὶ τῶν χρόνων* — *τοῦ θεολόγου*, die auch Eud. s. 281 fehlt, nicht von Hesychius hinzugesetzt sein, da sie an ungewöhnlicher Stelle steht und die richtige am Anfang vorausgeht. Westermann s. 344 hätte auch diese streichen sollen. Wahrscheinlich hat Suidas aus derselben Stelle des Eunapius den Artikel *Ἀκάκιος* abgeschrieben.

85) *Λουκιανός*. Dass der hesychianische Schluss bei *γέ-*

γραφται αὐτῷ ἄπειρα ist, beweist Eud. s. 281. Was im Suidas folgt τελευτῆσαι δὲ αὐτὸν λόγος — γενήσεται hat ein christlicher Fanatiker, wahrscheinlich Suidas selbst, hinzugefügt, wie schon Fr. Nietzsche erkannt hat.

86) *Μάγνης κωμικός* v. oben.

87) *Μάρκος ὁ καὶ Ἀντωνῖνος*. v. oben.

88) *Μένανδρος προτίκτωρ*. Den Artikel des Hesychius hat Eud. s. 299 erhalten. Suidas unterbricht ihn bei *ιστορικός*, um mit den eignen Worten des Menander fortzufahren (v. Müller fr. hist. IV s. 202), die auch Hesychius, wie der Artikel im Violarium beweist, zu Grunde gelegt hatte (V. Untersuchungen s. 61)¹.

89) *Μενεκράτης*. Der Verdacht liegt nahe, dass die Worte οὗτος δὲ μισθὸν μὲν οἰδένα ἐκομίζετο — Ἀπόλλωνος von Suidas aus Athen. VII s. 289 hinzugefügt sind. Aber der Umstand, dass sie auch Eud. s. 299 gelesen werden, und dass sie aus der umfangreichen Stelle des Athenaeus gut redigiert sind, scheint zu beweisen, dass der letztere und Hesychius eine gemeinsame Quelle dafür ausgeschrieben haben. Vielleicht stammt aber die ganze vita aus der genannten Stelle des Athenaeus, wodurch dann die Bearbeitung des Hesychius zweifelhaft wird.

90) *Μεσομήδης*. ὅτι Ἀντωνῖνος — ἐξήλου setzte Suidas aus Dio Cass. 77, 13 hinzu.

91) *Μουσώνιος* v. n. 38.

92) *Νεοκλῆς*. ὅτι *Νεοκλέους* — βιώσας erregt wegen der Scholienform Verdacht, steht aber Eud. s. 308 in der Form καὶ *Νεοκλέους* ff. Westermann s. 431 hat den Satz ohne Angabe von Gründen ausgelassen.

93) *Νικόλαος Λαμασκηνός*. Von οὗτος ἐν τῇ ὅλῃ παιδείᾳ — φιλοσοφεῖν fügte Suidas aus der Schrift *περὶ τοῦ ἰδίου βίου* hinzu. Aber schon vorher liegt im Suidas nicht der unverfälschte

¹ Eudocia sagt: *Μένανδρος προτίκτωρ ιστορικός*. ἔγραψε τὰ (τὰ ist zu streichen) μετὰ τὴν ἀποβίωσιν τοῦ Ἀγαθίου, ἦτοι (wahrscheinlich ἦν δὲ) διάδοχος τῆς ἐκείνου ιστορίας. Die Worte des Menander bei Suidas: ὡς τοῖνυν μὴ διὰ παντὸς κενεμβατοῖην, ὠρμήθην ἐπὶ τήνδε τὴν συγγραφὴν, ἄρξασθαι μετὰ τὴν ἀποβίωσιν τοῦ Ἀγαθίου, καὶ τῆς ιστορίας ποιήσασθαι τὴν ἀρχήν. Dies ist Unsinn, aber was Bernhardt vorgeschlagen συγγραφὴν, καὶ τὰ μ. τ. ἀ. τ. Ἀγ. τῆς ιστορίας ποιήσασθαι τὴν ἀρχήν entspricht keineswegs dem Sinne der Stelle. Vielmehr muss gelesen werden ὠρμήθην ἐπὶ τήνδε τὴν συγγραφὴν μετὰ τὴν ἀποβίωσιν τοῦ Ἀγαθίου, ἀρξάμενος τῆς ἐκείνου ιστορίας ποιήσασθαι τὴν διαδοχὴν.

Hesychius vor, wie durch die zweimalige Aufzählung des ἔγραψε — bewiesen wird. Auch hier zeigt Eud. s. 308 das ursprüngliche: ἔγραψεν ἱστορίαν καθολικὴν ἐν βιβλίοις ὀγδοήκοντα, καὶ τοῦ [βίου] Καίσαρος ἀγωγὴν, φιλικῶς Καίσαρι Ἀγούστῳ. Die Erzählung, die Suidas statt der letztern Angabe hinzufügt (aus Plutarch. Sympos. VIII 4) und die wiederum allein Pseudo-Hesychius hat, ist nicht hesychianisch, vermuthlich auch nicht die letzte Anführung περὶ τοῦ ἰδίου βίου, die Suidas mittheilen musste, weil er sie excerpiren wollte.

94) *Νουμῆνιος*. v. oben.

95) *Ξάνθος*. v. oben.

96) *Ξενοκράτης*. Den Satz καὶ πέμψαντος αὐτῷ τοῦ Μακεδόνα Ἀλεξάνδρου — οὗ φιλόσοφον, den wörtlich Pseudo-Hesychius hat, entlehnte Suidas aus einer ähnlichen Quelle, wie Diog. IV 2, 5, vermuthlich aus derselben den folgenden Abschnitt *Ξενοκράτης φιλόσοφος* — *Ξενοκράτους*.

97) *Ὀλυμπιόδωρος*. v. oben.

98) *Ὀμηρος*. v. oben.

99) *Ὀππιανός*. Hesych. schliesst mit Aufzählung der Schriften. Was darauf folgt ἀναγνωσθέντων δὲ τῶν ποιημάτων — μυριάδας β' hat Suidas aus einer ausführlicheren vita des Oppian hinzugefügt (V. z. B. Westerm. s. 64 und 66). Aehnlich machte er es im Artikel Hippocrates.

100) *Παλαμῆδης*. Die Worte ὑπολαμβάνω δὲ καὶ τὸν ποιητὴν Ὀμηρον — μνήμην ποιήσασθαι, welche nach der Erwähnung der Schriften stehen und Eud. s. 356 fehlen, gehören wohl Suidas allein, der den Artikel noch weiter aus verschiedenen Quellen fortsetzte: ὅτι ἠφανίσθη — παλαιῶν. Einen einzigen Satz der hesychianischen vita εὐρετῆς — τοῦ χ hat Pseudo-Hesychius.

101) *Περίανδρος*. v. oben. Die zweite vita excerpirte Suidas aus Nicol. Damascenus.

102) *Πίνδαρος*. ὅτι τὰς Θήβας — αἰδοῖ τῇ Πινδάρου fñgt Suidas aus Arrian. Anab. I 9 hinzu. Vorher hat das Stück αἰτήσαντι γὰρ τὸ κάλλιστον — Θεοξένου αὐτοῦ γόνατα allein Pseudo-Hesychius.

103) *Πλάτων*. Auch die erste vita, die hier allein in Betracht kommt (d. h. bis τετραλογία δὲ λοιπαὶ θ'), scheint Erweiterungen erhalten zu haben, wenn man den Artikel Eud. s. 362 damit vergleicht. Mit Sicherheit wird Anfang und Ende dem Hesychius zugewiesen, Bedenken erregt namentlich die Stelle über die Erscheinung der Mutter ἱστόρηται δὲ, ὡς ἔκ ἑνός θείας ὄψεως — οὐνεγένετο, welche allein Pseudo-Hesychius in seinem Artikel hat.

104) *Πολέμων Λαοδικεύς*. Der ganze Schluss *ἐαυτὸν ἐν τῷ τάφῳ ἐμβαλῶν* — *ὡς τάχιστα* erregt Verdacht, trotzdem er wörtlich Eud. s. 354 steht, wo er aber interpolirt sein wird; er stimmt nicht genau mit unserm Philostrat. I 25 (s. 233 Kais.). Dennoch wird eine Entscheidung schwer sein.

105) *Πολύευκτος κωμικός*. Diese vita und die des Arztes *Χείρων* sind nur durch ein unerklärliches Missverständniss entstanden. Dass beide bereits in der Epitome gestanden haben, beweist das gleichzeitige Vorkommen bei Suidas und Eudocia s. 359 und 437. Eine andre Frage ist es, ob den Irrthum bereits Hesychius selbst hatte. Wir verneinen dieselbe, ohne den Beweis der Verneinung liefern zu können. Dagegen ist doch wohl der von mir Untersuchungen s. 49 erwähnte Komiker Dexippus, von dem Eudocia spricht, (mit Bernhardy und Westermann) in Dioxippus zu verwandeln.

106) *Πορφύριος*. Die beiden Schlusssätze *οὕτως ἔστιν ὁ Πορφύριος* ff. und *Πορφύριος ὁ τῶν Χριστιανῶν πόλεμος* — *Τύρον* sind von Suidas oder von Lesern hinzugefügt¹. V. Proclus.

107) *Ποσειδώνιος*. — *ὃς συνέγραψε τὸ παλμικὸν οἰώνισμα* stellte Suidas aus der (den Scholien Greg. Naz. entlehnten) Glosse *οἰωνιστικῆ* zusammen.

108) *Ποτάμων Μιτυληναῖος*. Der Satz *καὶ ποτε αὐτοῦ ἐπανόμιος* — *δυνήσεται πολεμεῖν*, den allein Pseudo-Hesychius hat, erregt Bedenken, trotzdem er in demselben Zusammenhang bei Eud. s. 355 gelesen wird.

109) *Πρόδικος*. Auch hier haben wir an Eud. s. 365 eine sichere Führerin, die beweist, dass die parallelen Angaben *φιλόσοφος φυσικὸς καὶ σοφιστῆς* und unten *σοφιστῆς δὲ ὁ Πρόδικος*, sowie *σύγχρονος Δημοκρίτου* und unten *ἤμαζε δὲ κατὰ τοὺς χρόνους Σωκράτους* nicht in einer vita gestanden haben. Allerdings ist *σοφιστῆς δὲ ὁ Πρόδικος* — *καὶ τῷ πλήθει* von Suidas aus Schol. Ar. Nub. 360 hinzugesetzt, wozu auch noch der Anfang *καὶ παροιμία* mit dem aristophanischen Citat gehört. Dagegen wird der Schluss *φέρεται δὲ καὶ βιβλίον Προδίκου ἐπιγραφόμενον Ὄραι* — *ἡδονῶν*, den auch Eudocia hat, trotz seiner theilweisen Uebereinstimmung mit dem Schluss des Scholions, Hesychius angehören. Den Namen des Stückes *Ὄραι* citirt der Scholiast nicht. Westerm. s. 351 hätte auch hier eine redigirte vita geben sollen.

¹ Bernhardy II 2 s. 374: *οὕτως ἔστιν* et quae sequuntur usque ad finem lectores inculcarunt; eaque nescit Eudocia.

110) *Πρόκλος Αΐκιος. οὗτός ἐστι Πρόκλος* — *ἀνόητον* ist von Suidas hinzugefügt¹. (S. oben.) Den Schluss *ἔγραψε Πρόκλος μητροπικὴν βιβλίον* — *Θρήνων* vervollständigte Suidas aus Marin. vit. Procl. 33, woraus Hesychius nur ein kurzes, von Eudocia richtig erhaltenes Excerpt hatte. V. Untersuchungen s. 61 f. Auch hier hätte Westerm. s. 436 unterscheiden sollen.

111) *Προκόπιος Ἰλλούστριος*. Den Satz *ὅτι τὸ βιβλίον Προκοπίου* — *γαμιετῆς αὐτοῦ* und den Abschnitt *ὅτι ἐν τῷ ναῦ* — *Χελώνη* fügte Suidas aus anderer Quelle hinzu. Beides fehlt Eud. s. 356, die dafür den hesychianischen Schluss (*Περσικά, Γοτθικά*) in der Angabe der Schriften erhalten hat, welcher einer der stärksten Beweise gegen die von Teuffel, Studien s. 194 ff. angenommene Eintheilung des grossen Kriegswerkes ist.

112) *Πυθαγόρας*. In Frage kommt nur der erste Artikel *Πυθαγόρας Σάμιος* — *παρέδωκε καὶ κνάμων*, da, was darauf folgt *ἐτελεύτησε δὲ ὁ Πυθαγόρας* — *ὄντας πρὸς τοὺς μ'* von Suidas aus Diog. VIII 39 abgeschrieben ist, *περὶ τούτου φησὶ Φιλόστρατος* — *ἐπαινοῦντος εἶη ἂν* aus Philostr. vit. Apoll. I 1, das folgende aus andern Quellen (d. i. Diog. Laertius u. vit. Pythag. bei Photius s. 438 Bek.). Eud. 368 endet einen sehr kurzen Artikel mit der schriftstellerischen Thätigkeit *τὸ δὲ φερόμενον τρίτον ὡς Πυθαγόρου Αΐσιδος ἐστὶ Ταραντίνου, μαθητοῦ αὐτοῦ γενομένου, πνεῦς δὲ ἀναπιθέασιν αὐτῷ καὶ τὰ χρυσῶ ἔπη*, worauf eine Interpolation (aus Suidas) und ein Stück aus den Scholien zu Greg. Naz. folgt. Der Verdacht liegt nahe, dass der erste Artikel des Suidas Erweiterungen erfahren hat. Dennoch ist der gleichfalls aus Hesychius geschöpfte Artikel im Schol. Plat. Rep. X (Herm. VI s. 359) noch ausführlicher, da eine (aus Diog. VIII 39 excerpirt) Angabe des Todes folgt (v. Untersuchungen s. 87). Wir werden also auch mit Rücksicht auf die vortreffliche Redaction des Artikels (in dem Diogenes und, wie Rohde gezeigt hat, Porphyrius vita Pythag. verarbeitet sind) den Suidas bestehen lassen und Eudocia eine allerdings ungläubliche Kürzung vorwerfen müssen.

113) *Σαπφὴ Λεσβία ἐκ Μιτυλήνης*. Die ganze vita, welche nicht nur im cod. A des Suidas fehlt, sondern auch bei Eud. s. 383, und die (bis *ἐαυτήν*) allein Pseudo-Hesychius hat, ist von einem Leser hinzugefügt, dem Athen. XIII s. 596 und

¹ Bernhardt II 2 s. 440 *οὗτός ἐστι recens esse subiuncta, cuius rei causam attulit ἐπιχειρημάτων memoria, vel Eudociae (nämlich s. 366) arguit silentium*. V. Untersuchungen s. 44 not. 4.

Strabo X s. 452 in Erinnerung waren. Diesen Umstand hat Westerm. s. 112 nicht berücksichtigt.

114) *Σέξτος Χαιρωνεύς*. *ὅτι μετὰ θάνατον — μετεσχῆκει* setzte Suidas aus Dio Cass. 72, 6 hinzu.

115) *Σῆμος Ἡλεῖος* (l. *Δήλιος*). *ἐν τούτῳ δὲ μνημονεύει — στεφανοίμενοι* erregt wegen der Inhaltsangabe Verdacht, und weil die Stelle wahrscheinlich aus Athen. XIV s. 622 compilirt ist. Jedoch hat auch Eud. s. 386 die ganze Partie, bei der sie dann Interpolation sein müsste.

116) *Σίβυλλα*. Von *ὅτι ὁ πατὴρ Σιβύλλης τῆς Χαλδαίης* (aus Paus. X 12, 9) — *αἱ θῆλειαι μάναδες ὠνομάσθησαν* besteht alles aus Zusätzen des Suidas; *ὅτι Σίβυλλα Ῥωμαικὴ λέξις* — exit. hat Pseudo-Hesychius¹. Aber schon vorher werden wir nicht alles Hesychius aufbürden. Eud. s. 383 hat eine genaue Numerirung in der Reihenfolge des Suidas, die wohl von Hesychius ausgegangen ist. Aber bei ihr fehlen zwei: *Σίβυλλα Ἀελφίς*, die allerdings in den Handschriften des Suidas (und Bernhardy II 2 s. 739 und Westerm. s. 83) unserer Aufzählung vorausgeht (auch Solin. II 18), und *Σίβυλλα Κολορωνία* (V. Untersuchungen s. 73). Die erste soll vor dem trojanischen Krieg gelebt haben, die andre aus dem Geschlecht des Calchas sein. Es scheint sicher, dass Hesychius diese vorweltlichen Sibyllen nicht behandelt hatte.

117) *Σιμωνίδης*. Eud. s. 383 hat 1) *Σιμωνίδης Ἀεωπεποῦς — τραγωδίαι καὶ ἄλλα*. 2) *Σιμωνίδης Κεῖος — βιβλίους τρισὺς*. 3) *Σιμ. Μάγνης — ἐφθειρεν*. 4) *Σιμ. Καρίσιος — περὶ Ἰργυγενείας ἐν*. 5) *Σιμ. Ἀμοργ.* — *Τρωικῶν* (wozu Eud. s. 386 der letzte Satz aus Simmias tritt — *ἀρχαιολογίαν τε τῶν Σαμίων*: Untersuch. s. 45). Beweis genug, dass von Suidas selbst *οὗτος ὁ Σιμωνίδης — μάχονται* (aus Schol. Ar. Pac. 696) *ἔλθωμεν ὅπως ἐτίμησάν τε καὶ ἐφίλησαν* (aus Aelian) hinzugefügt sind, abgesehen von der letzten Biographie des Philosophen Simonides, von der unten die Rede sein wird.

118) *Σοφοκλῆς*. *ὅτι Ἀπολλώνιος — καπηλεύειν* fügte Suidas (aus Philostrat. vit. Apoll. I 10) hinzu; aus dem hesychianischen Artikel excerpirt Pseudo-Hesychius *προσηγορεύθη δὲ μέλιτα διὰ τὸ ἡδύ*.

119) *Συριανός*. *ὅτι Ἰσιδώρος — ἐπιστήμης* setzte Suidas aus Damascius hinzu.

¹ Lehrs Pindarscholien s. 164 hat mit Rücksicht auf das Stück *περὶ Σιβύλλης* in Cramer An. Par. I s. 332 sehr scharfsinnig vermuthet, dass bei Suidas (d. h. im Hesychius) nur ein Artikel über die Sibyllen gewesen ist.

120) *Σωκράτης*. V. oben.

121) *Σωρανός*. *ὅτι Ἀσκληπιόδοτος* — *ἐπίκλην* fügte Suidas aus Damasc. (Phot. s. 344) hinzu.

122) *Τίμαιος*. *ὅτι οὗτος ὁ Τίμαιος* — *ἀποδέξαιτο* (Diod. Sic. 21, 17) *οὗτος* — *συντάξεις* (Polyb. XII 23), *ἔγραψε περὶ Συρίας* — *βιβλία γ'* (unbek. Quelle) fügte Suidas hinzu.

123) *Τιμόθεος*. *ὅτι Τιμόθεος* — *μετάπεμπος γενόμενος* setzte Suidas aus Plut. de fort. Alex. s. 334 hinzu, wo sie von Antigenides gesagt werden, wie Reinesius bemerkt hat.

124) *Τριβωνιανός Μακεδονιανοῦ*. Von Hesychius kann nur herrühren *Τριβωνιανός* — *ὑπάρχων*, und *ἦν δὲ κοιμιστῶρ Ἰουσανιανοῦ*, vielleicht aber nicht einmal dieses, da die Behandlung dieses Mannes doch schwerlich zur Aufgabe des Hesychius gehörte; die Charakteristik aber *οὗτος ὁ Τριβωνιανός Ἕλληρ ὑπῆρχε καὶ ἄθεος*¹ — *ἀναληφθήσεται*, die allein Pseudo-Hesychius hat und aus einer uns unbekanntem Quelle stammt, ist von einem christlichen Eiferer hinzugefügt. Was darauf folgt *οὗτος φύσεως μὲν* ff. sind Zusätze des Suidas, die aus Procop. Pers. I 24 f. geschöpft sind.

125) *Τριβωνιανός Σιδήτης*. Die Worte *ἀπὸ δικηγόρων τῶν ὑπάρχων* sind aus der vita des vorausgehenden Tribonianus von der Hand eines flüchtigen Lesers hineingerathen (sie kommen auch im Artikel *Σέργιος* vor).

126) *Τυραννίων*. Ein bemerkenswerther Artikel, weil in der vita des Pseudo-Hesychius der ausführliche Artikel des Suidas compilirt ist, indem von jedem Satz einige Worte genommen sind: *Τυραννίων ὁ Ἀμισυρός, Θεόφραστος πρὶν καλούμενος, μετεκλήθη Τυραννίων, ὡς κατατρέχων τῶν ἰσοσχόλων. οὗτος αἰχμάλωτος ἐπὶ Λουκούλλον ληφθεὶς καὶ πλούσιος ἐν Ῥώμῃ γενόμενος, ἐκτίθειτο βιβλίων ὑπὲρ τὰς τρεῖς μυριάδας*.

127) *Ὑπατία*. Zunächst ist der zweite ausführliche Artikel von Suidas (wahrscheinlich aus Damascius v. s. 346 b) hinzugefügt. Aber auch der erste rührt nicht ganz von Hesychius her. Pseudo-Hesychius excerptirt bis *περὶ ἀστρονομίαν*, wozu aber wenigstens die ausführliche Erzählung *ὡς μὲν τινας* — *σισαιῶδες* hinzutreten muss. Was aber nach *σισαιῶδες* folgt, *πολλοῖς γὰρ* — *Προτέριον* ist vermuthlich Zusatz des Suidas (aus Damascius?), den Westerm. s. 444 mit Recht ausgelassen hat.

¹ Es sind die bekanntesten Worte, welche die Christlichkeit des Hesychius beweisen sollten (Orelli s. 282 u. a.; Müller fr. hist. IV s. 143; Lehrs Pindarscholien s. 163).

128) Ὑπερίδης. Die zweite vita ist ein kurzes Excerpt aus der plutarchischen (v. Westerm. s. 312), welches von einem Leser oder von Suidas selbst hinzugefügt ist.

129) Φάβιος Πικτωρ. Die Redaction zeigt, dass Hesychius nicht Verfasser des Artikels ist. Suidas oder seine Quelle schöpfte ihn aus Polybius, wie Valesius gesehn hat¹.

130) Φάλαρις. Αἰλιανός φησι — exit. Suidas wiederholt seine Glosse ἀναβολή (V. Hist. II 4).

131) Φερεκύδης Σύριος. Die Sätze τετέχθαι περὶ τὴν μέδλυμπιάδα und πρῶτον δὲ συγγραφήν ἐξενεγκεῖν πεζῶ λόγῳ ἀνὲς ἱστοροῦσαν, welche Eud. s. 425 fehlen (beiläufig auch im Pseudo-Hesychius) und aus Porphyrius hinzugesetzt sind, standen nicht im Hesychius. V. Untersuchungen s. 55.

132) Φίλων Βιβλίος. Den letzten bei Bernhardy II, 2 s. 1498 gesondert stehenden, bei Westerm. s. 380 stillschweigend ausgelassenen Satz ὅτι ὑπατος γέγονεν ὁ Φίλων Ἐρέννιος χρηματίσας, ὡς αὐτὸς φησι kann Hesychius an dieser Stelle, nämlich nach der Aufzählung der Schriften, nicht gehabt haben. Da er gewiss nichts anderes enthalten soll, als was Hesychius selbst gesagt hatte: ὑπατον γούν Σεβήρον τὸν Ἐρέννιον χρηματίσαντα αὐτὸς εἶναι φησιν, ὅταν ff. (v. Untersuchungen s. 71 not. 1), so wird er aus einer andern Quelle, vielleicht aus einem Scholion, hinzugefügt sein. Bei Eud. s. 424 ist der Schlusssatz γέγονε δὲ καὶ ὑπατος παρ' αὐτοῦ ein unvollständiges (und desshalb unverständliches) Excerpt aus der hesychianischen Notiz.

133) Φίλων Ἰουδαῖος. V. oben.

134) Φρύνιχος τραγικός. ὅτι Φρύνιχον — τραγωδῆσαντα fehlt Eud. s. 428 und ist von Suidas wahrscheinlich aus Aelian V. H. XIII 17 hinzugefügt.

135) Χίλων. Mit Χιλώνειος τρόπος (καὶ muss mit Bernhardy gestrichen werden) beginnt eine neue Glosse, welche aus der hesychianischen vita compilirt ist. V. n. 28.

136) Χρίσιππος. Der mit den Schriften schliessende Ar-

¹ Bei dieser Gelegenheit mag daran erinnert sein, wie schlecht Hesychius in den römischen Schriftstellern bewandert gewesen ist. Es fehlen sogar die bedeutendsten: Cicero, Lucrez, Sallust, Vergil, (er erwähnt ihn bei Arrian), Livius (er erwähnt ihn mit Eutrop bei Capito), Plinius, Seneca, Tacitus, Sueton, sowie alle Grammatiker. Insofern hat man ein Recht, bei den weniger zerstreuten, die vorkommen, vorsichtig zu sein (z. B. Ἔννιος, Ἀσίγιος Πωλίων).

tikel des Hesychius hat durch Suidas von *ὄν Χρύσιππος* — *ἔχει* eine Fortsetzung aus Diog. VII 186 erhalten.

137) *Ἐραπολλῶν*. Hesychius endet mit den Schriften, d. h. mit *εἰς Ὅμηρον*, und hatte wahrscheinlich als Quelle Damascius. Ein Leser (oder Suidas) vervollständigte den Artikel aus derselben Quelle durch *καὶ τῶν πάλοι ἀπενεγκάμενος*, und ein anderer schrieb, da bei Damascius Horapollon mit Harpocras und Heraiscus zusammen behandelt war (s. 343 a), nun die ganze vita des Harpocras dazu, von dem Suidas v. *Ἀρποκράς* einen Theil gebracht hatte. Vielleicht bezieht sich aber der erwähnte Satz *καὶ τῶν πάλοι* ff. auf Harpocras und gab dadurch Veranlassung zur Anknüpfung seiner vita.

Es ist überflüssig daran zu erinnern, dass in allen Fällen, wo bei Suidas die Worte *ὄνομα κύριον* auf den Namen folgen (nur einmal Eud. s. 301 in einer interpolirten vita), diese von ihm selbst aus Bequemlichkeit hinzugesetzt sind, um einen zweiten Artikel zu sparen.

V. Nach diesen Erörterungen kommen wir zu dem leichteren Theil der Aufgabe, diejenigen Artikel über Schriftsteller der vor-hesychianischen Zeit zusammenzustellen, für welche Suidas in der Epitome des Hesychius nichts oder nichts ausreichendes fand und deshalb zu andern Quellen greifen musste. Hinsichtlich der Ausdehnung dieser Benutzung gebührt der erste Platz:

1) Den Scholien zum Aristophanes. *Βάκις* = Schol. Pac. 1671, *Διαγόρας* (der erste Artikel *ὁ Μῆλιος, ἐπὶ τῶν ἀθῶν* — *ἀποκτείνειν*) = Schol. Av. 1073, *ἡ Μορσίμου* = Schol. Ran. 151 (*Μελάνθιος* = Schol. Pac. 809—811, *Μόρσιμος καὶ Μελάνθιος* und *Μόρσιμος* = Schol. Pac. 808 und Equ. 400), *Θαλῆς* = Schol. Nub. 180, *Θεόγνης τραγωδίας ποιητής* = Schol. Acharn. 11, *Ἴων τραγικός* (?) = Schol. Pac. 820 (v. oben n. 67), *Κηκείδης* = Schol. Nub. 981, *Κηφισόδημος* = Schol. Acharn. 707, *Κλειταγόρα* = Schol. Lysistr. 1237, *Λάσος* = Schol. Vesp. 1401, *Μαρψίας* (?) = Schol. Acharn. 702 (v. Untersuch. s. 97 not. 3), *Μέλητος τραγωδίας ποιητής* = Schol. Ran. 1337, *Μέτων* = Schol. Av. 998, *Περικλῆς* (dritte vita) = Schol. Ran. 1463—65, *Σιμωνίδης λυρικός* = Ar. Pac. 696 (v. n. 116), *Φαίαξ* = Schol. Equ. 1379, *Φιλοκλῆς κωμωδίας ποιητής* = Schol. Av. 282, *Φρόνηχος καὶ Λύκις καὶ Ἀμειψίας* = Schol. Ran. 13.

2) Athenaeus. *Ἀναγὰλλῆς γραμματική* = I s. 14, *Ἀρτεμίδωρος* = I s. 5, *Καλλιφάνης* = I s. 4, *Πάμφιλος ἀεὶ ἔμμετρα λέγων* = I s. 4, *Μενεκράτης ἰατρός* (?) = VII s. 289 (v. oben n. 89), *Τιμαχίδας Πόδιος* = I s. 5. Da bei der vita

des Menecrates der Zusatz auch von einem Leser herrühren kann, so ergibt sich, dass Suidas selbst nicht viel vom Athenaeus gelesen hatte, um Biographien daraus zu gewinnen.

3) Pausanias. *Σόλων* (zweite vita *τοῦτον εἶλοντο — τὴν πόλιν*) = X 37.

4) Hesychius Alexandrinus. *Ἀσπύνασσα*.

5) Harpocration. *Ἡγήμων* (v. oben n. 47), *Ἀνσίμαχος*, *Μουσαῖος φιλόσοφος*.

6) Philostratus. *Ἀισχίνης ὁ τοῦ Ἀνσανίου* = vit. Apoll. I 35, *Εὐθύδημος* = vit. Apoll. I 7¹.

7) Laertius Diogenes. *Ἀννίκερις* = II 86, *Ἀρίστιππος* (beide Artikel; der zweite besteht aus abgerissenen von unserm heutigen Text stark abweichenden Excerpten aus II 78 ff.) = II 65 ff. *Βιαντος Πριηνέως* = I 82 und 84. *Διογένης Ἀντισθένου ὁμιλητής* = (Excerpte aus) VI 20 ff.

8) Aelian. *Ἐννιος* (? v. oben III 9), *Κορνοῦτος* (erste vita), *Σιμωνίδης λυρικὸς* (v. n. 116).

9) Polybius. *Αἰνείας* = X 44 (v. oben III 8), *Ἀρχέδικος* (zweite vita *κωμωδιογράφος — Δημοσθένους*) = XII 13, *Φάβιος Πίκτωρ* (nach Valesius).

10) Eunapius. *Ἀκάκιος ῥήτωρ* (v. oben n. 84; I s. 339 Boisson.), *Ἰλάριος μάντις* (I s. 504), *Σιμωνίδης φιλόσοφος* (I s. 503).

11) Damascius. *Γέσιος* (Phot. s. 352 b). *Γρηγόριος ἀδελφὸς Ἐρμείου* (s. 341 a; v. oben III 3), *Ἀρποκραῖς* (v. oben n. 134), *Δομνῖνος* (v. oben III 3), *Δῶρος* (v. III 3), *Ἐπίκτητος* (zweite vita; v. n. 39), *Ἐρμείας* (zweite vita s. 341), *Ἡραίσκος* (s. 343; dass auch der zweite Artikel aus Damascius stammt, wie schon Küster sah, ist zweifellos; hier übertrug ihn ein Leser aus der Glosse *συνεῖναι*, wo Suidas dasselbe gesagt hat), *Ἰάκωβος ἰατρὸς* (zweite vita s. 344 a) *Ἰεροκλῆς φιλόσοφος* (s. 338 b), *Ἰλάριος Ἀντιοχεύς* (s. 351 a), *Μητροφάνης ἔκγονος Ἀχαῖρου* (s. 342), *Σαλοῦστιος* (*οὗτος εἰς Ἀλεξάνδρειαν — διδασκαλιῶν, Σαλοῦσιος φιλόσοφος — ἐφιλοσφεί; s. 342b*), *Σουπηριανὸς σοφιστής* (s. 341 b), *Συριανός* (s. oben III 3).

12) Josephus. *Ἰώσηπος Ἰουδαῖος* (zweiter Artikel) = Bell. Jud. lib. III c. 14.

¹ Bei *Δαμιανὸς σοφιστής* giebt Reinesius als Quelle an Philostrat. Vit. Soph. II 23, und ihn schreibt wie gewöhnlich Bekker, aus, ohne zu sehn, dass das, was Suidas mittheilt, nicht im Philostrat gelesen wird, den dagegen Eud. s. 130 ausschreibt. Die Quelle des Suidas ist unbekannt.

13) Ptolemaeus Heph. Ἀστυάνασσα (neben Hesych.), Ἀῶσπος ἀναγν. (v. n. 14), Πτολ. Κυθήριος (i. allg. Photius bibl. s. 146 ff.).

14) Unbekannte oder indirecte Quellen. Ἀκουσίλαος Ἀθηναῖος ὢν, Ἀγαθοκλείας, Ἄρνονοφεις (der ganze Artikel ist, wie der über Empedotimus, aus den Excerpten über Julian geflossen, wo ihn Bernhardy mit Unrecht eingeklammert hat; bei Eud. s. 72 ist er aus Suidas interpolirt), Ἐφορος Κυμαῖος καὶ Θεόπομπος Λαμαισιράτου, Χίος (Küster vermuthete Polybius; dagegen Reinesius), Ζωροάστρης ἀστρονόμος ἐπὶ Νίνου βασιλέως Ἀσσυρίων (wahrscheinlich aus der oben öfters berührten byzantinischen Chronik, da übereinstimmend Cedren. I s. 29), Κικέρων (die vita ist aus dem Artikel Φολονία Ἀντιονίου γυνή, der aus Joannes Antiochenus abgeschrieben ist), Ξενοφῶν, Σακράτους μαθητής, Περικλῆς Ἀθηναῖος (erste vita zum Theil aus Plutarch Pericl. 33 und Glosse Κυλώνειον ἄγος zusammengestellt).

VI. Wenn wir nun die ausführlichen chronistischen — meist mit Cedrenus übereinstimmenden¹ — und die christlichen und kirchengeschichtlichen Quellen des Suidas-Eusebius, Philostorgius, Sophronius, Socrates, Sozomenus, Theodoretus (Bernhardy, praef. s. LIV) — so wie die aus ihnen geschöpften vitae, die vorzugsweise Bischöfe behandeln und ohne Ausnahme im Lexicon der Eudocia fehlen, nicht berücksichtigen, so bleibt noch ein kleiner Theil übrig, dessen Character eine grosse Verwandtschaft mit Hesychius zeigt. Es sind die des Joannes Philoponus (im 6. Jh.), die erste vita des Joannes Chrysostomus (im 4. Jh.), des Bischofs Basilius von Irenopolis, des Joannes Damascenus und Cosmas (um 790)², des Ignatius Diaconus (um 850), Hippolytus und Triphyllius (im 4. Jh.). Es unterliegt keinem Zweifel, dass wir es hier mit einem Ergänzender oder Fortsetzer des ersten Hesychius zu thun haben, der vermuthlich etwa ein Jahrhundert vor Suidas gelebt hat (da Ignatius der letzte ist, den er behandelt, während der Patriarch Photius [827—891] noch gar nicht erwähnt wird) und genau in der Art

¹ Z. B. die zweite vita des Ioannes Chrysostomus. Die wichtigsten Artikel der Kirchenhistoriker sind: Alexander von Hierapolis, Basilius Ancyranus, Damasus, Dionysius Areopagita, Hecebolius, Eusebius, (Illus), Hippolytus, Iustinus, Iustus, Iosephus (erster Artikel), Leontius, Methodius, Petrus Mongus, Sisinnius u. a.

² Die vita des Cosmas — ὁ ἐξ Ἱεροσολύμων, σύγχρονος Ἰωάννου τοῦ Λαμασκηνοῦ — ζῆται ἐν τῷ Ἰωάννης ist von Suidas oder einem Leser aus der seines Zeitgenossen compilirt.

des Hesychius geschrieben hat. Es ist möglich, dass diese Zuthaten, die im Vergleich zu dem ungeheuren Material, welches Hesychius bearbeitet hatte, sehr unbedeutend und wenig umfangreich sind, in dem Exemplar des Hesychius oder seines Epitomators hinzugeschrieben waren. Von einer Annahme, dass der Epitomator selbst dieser Ergnzer ist, werden wir deshalb Abstand nehmen müssen weil dieser, wie ich gezeigt zu haben glaube, nicht viel später, als im 7. Jh. gelebt haben kann (V. Untersuchungen s. 71 f.). Aber vielleicht ist es derselbe, der auch die reducirten Artikel aus Diogenes verfasst hat, die wir dem Hesychius abgesprochen haben.

VII. Nach diesen Erörterungen wird es geboten sein, die Lebenszeit des Biographen Hesychius Milesius, und des uns erhaltenen Pseudo-Hesychius, über welche im allgemeinen nur ganz unklare Vorstellungen herrschen, zu fixiren. Was den echten Hesychius anbetrifft, so macht man ihn gewöhnlich zu einem Zeitgenossen des Kaisers Justinian (527—565), indem man dabei die sehr einfältige Angabe des Epitomators vor Augen hat — *Ἡσύχιος γεγωνῶς ἐπὶ Ἀναστασίου βασιλείῳ* (491—518)¹, die allein aus dem Umfang seiner Weltgeschichte (Suidas: *ἕως τῆς βασιλείας Ἀναστασίου; τοῦ ἐπονομαζομένου δικόρου*; Phot. cod. 69 *κάτεισι δὲ μέχρι τῆς τελευτῆς Ἀναστασίου, ὃς Ῥωμαίων γέγονεν αὐτοκράτωρ* und *μέχρι τῆς Ἀναστασίου τελευτῆς*) abgeleitet ist². Vollends bestätigt schien diese Annahme durch den Umfang des zweiten historischen Werks, über das sich Photius so äussert: *ἡ περιείχετο τὰ τε Ἰουστίνῳ παραθέντα* (518—527), *ὅπως τε Ἀναστασίου τελευτήσαντος αὐτὸς ἀνεργήθη. εἶτα καὶ τὴν Ἰουστινιανοῦ τοῦ μετὰ Ἰουστίνου ἔσαν ἀνάρρησιν καυδεῖν, καὶ τὰς ἄλλας πράξεις μέχρις ἐτῶν πικῶν (τρικῶν vermuthete ohne Grund Bekker) τῆς αὐτοῦ βασιλείας.* Allerdings beachtete man wenig den darauf folgenden Schluss, der doch vorauszusetzen scheint, dass Hesychius die ganze Geschichte des Justinian schreiben wollte: *καὶ τὸ λοιπὸν ὁ συγγραφεὺς ἐπεσχέθη, θανάτῳ τοῦ παιδὸς Ἰωάννου τὴν ψυχὴν καιρίαν βληθεὶς καὶ τῆς πρὸς τὸ γράφειν ὀρμῆς ἐκκοπεῖς.*

Eine genauere Bestimmung der Lebenszeit des Hesychius hängt

¹ Ueber deren Bedeutung v. Rohde a. a. O. s. 166 ff.

² V. Hesychius ed. Meursius s. 112: „Igitur, quod dixi, res est. Vixit scripsitque sub Iustiniano.“ ed. Orelli s. 271: „claruit a. 536. — vixit sub imperatoribus Anastasio, Iustino et Iustiniano.“ Nicolai Gr. Lit. III s. 51: „Hesychius aus Milet in der Mitte des 6. Jahrh.“ V. auch III s. 400. Bernhardt I s. 907. Müller a. a. O.

allein ab von den jüngsten Persönlichkeiten, die er behandelt hat. Danach hat er nach Petrus Magister geschrieben (gestorben um 560), nach Laurentius Lydus (gestorben um 565), d. h. allein schon nach dem Tode Iustinian's, nach dem Tode des Agathias (gestorben im Jahr 582; Teuffel, Studien u. Charakteristiken s. 240), d. h. nach der Regierung Iustin II. (565—578), nach Menander Protector, der nach dem Tode des Agathias angefangen hatte zu schreiben, und dessen Geschichte (die Fortsetzung des Agathias) die Jahre 558—582 umfasst, d. h. nach Tiberius II (578—582). Die hesychianische vita des Menander ist uns durch einen Zufall bei Eud. s. 299 erhalten¹. Daraus ergibt sich, dass Hesychius frühestens unter Mauricius (582—602) geschrieben hat, unter dem Menander sein Geschichtswerk verfasst hat. Mit dieser Rechnung stimmt genau die Notiz bei Constantin Porphyrogenitus de Themat. Lib. I 2 wo er als der jüngste der drei Historiker bezeichnet wird: οὔτε γὰρ Προκόπιος, οὔτε Μένανδρος, οὔτε Ἡσύχιος Ἰλλούστριος ἐμνημόνευσε τοῦ τοιοῦτου ἡνίκματος, οἱ τὰ χρονικὰ συντάξαντες ἐπὶ τῆς Ἰουστιανουῦ βασιλείας². Im Wege steht aber nicht die Grenze seines Geschichtswerks, da dasselbe — in Chronikenform abgefasst — in gar keinem Zusammenhang steht mit den fortlaufenden Werken des Procopius, Agathias, Menander, Simocatta, so wenig wie die Geschichte des Theophanes Byzantius sich deckte mit der dieselbe Zeit behandelnden des Menander. Wir würden bei dieser Rechnung noch einen Schritt weiter gehen können, wenn uns ein ähnlicher Zufall bei Eudocia die vita des Theophylactus Simocatta erhalten hätte, der den Menander fortgesetzt hat, d. h. unter Heraclius (610—41) die Geschichte des Kaisers Mauricius bis zur Erhebung des Phocas geschrieben hatte. Da nämlich der Artikel des Suidas zu dürftig ist: Θεοφύλακος σοφιστής, ὃ ἐπώνυμον Σιμοκάτης³, so können wir nicht viel daraus schliessen. Dafür haben wir aber reichlich Entschädigung erhalten⁴. Es ist nämlich zweifellos, dass

¹ Den hesychian. Ursprung bezweifelt Rohde Mus. XXXIV s. 563 not.

² In den letzten Worten liegt übrigens keine genauere Bestimmung für die Lebenszeit der drei Schriftsteller, wie Orelli s. 259 und Müller fr. hist. a. a. O. irrtümlich angenommen haben. Ebenso wenig Lib. II 8. Hat denn etwa Menander unter Iustinian geschrieben?

³ Der zweite Σιμοκάτης ἐπώνυμον Θεοφύλακτου τοῦ σοφιστοῦ ist von einem Leser aus dem ersten hinzugefügt. Cod. A Σιμοκ. ὄνομα ποιητοῦ cod. V Σιμ. ποιητής sind ähnliche Zusätze.

⁴ Allerdings darf auch hier die Einschränkung nicht unerwähnt

die vita des Georgius Pisides aus der Epitome des Hesychius stammt¹. Georgius Pisides hat unter Heraclius geschrieben, Hesychius hat daher seine Zeit noch erlebt und in ihr geschrieben.

Aber das Schicksal hat uns noch die vita eines zweiten Gelehrten aus jener Zeit erhalten: Παῦλος Ἀιγινήτης ἱατρός ἔγραψεν ἱατρικὰ βιβλία διάφορα (Eud. hat bei diesem Buchstaben keinen Arzt). Paulus der Iatrosophist hat nach seinem eignen Geständniss in Alexandria studirt (lib. IV c. 48, lib. VII c. 17), muss also vor der Zerstörung durch Amru (a. 642) dort gelebt haben. Ausserdem ist er der erste, welcher Alexander von Tralles citirt († 605), so dass er mit grosser Sicherheit der Regierungszeit des Kaisers Heraclius zugewiesen wird (Haeser s. 463 f.; Sprengel II s. 294 f.). Ich bemerke übrigens, dass Phot. bibl. s. 123 b. Ἀλέξανδρος δὲ καὶ Παῦλος καὶ Ἀέτιος den letzteren der gewöhnlichen Ueberlieferung widersprechend als den jüngsten der drei berühmten Aerzte zu betrachten scheint. Hesychius hat also nach Paulus geschrieben. Später können wir ihn aber auch nicht setzen, da die jüngeren Zeitgenossen des Paulus und Pisides, Ioannes Malala, der Arzt Theophilus Protospatharius Gaius und der Iatrosophist Palladius von ihm nicht mehr behandelt sind. Das Resultat dieser Prüfung ist, dass Hesychius sein biographisches — voraussichtlich sein letztes — (und in hohem Alter geschriebenes) Werk unter dem Kaiser Heraclius geschrieben hat und wahrscheinlich ein älterer Zeitgenosse des Pisides ist. Immerhin würde dies noch die Möglichkeit offen lassen, dass er in der zweiten Hälfte der Regierung Iustinian's geboren ist (etwa 540—565). Ich wiederhole, dass auch der Epitomator im 7. Jh. gelebt hat.

bleiben — von der ich früher (Untersuch. s. 96 not. 2) bei den Artikeln Capito, Malchus, Priscus, Procopius u. a. gesprochen habe — dass für uns Hesychius und sein Epitomator chronologisch so wenig auseinander zu halten sind, wie wenig wir von den einzelnen, im hesychianischen Styl geschriebenen vitae sagen können, ob sie vom Epitomator später hinzugesetzt sind oder nicht. In solchen Bestimmungen wird aber der Kritiker bei der Dürftigkeit unsrer Notizen zunächst besser thun, beide zu identificiren.

¹ Der Bedeutung wegen verzeichne ich sie: Γεώργιος διάκονος τῆς μεγάλης ἐκκλησίας καὶ χαροφύλαξ, τὸ ἐπίκλην Πισίδης, ἑξαήμερον δι' ἰάμβων εἰς ἔπη τρισχίλια, εἰς Ἡράκλειον τὸν βασιλέα καὶ εἰς τὸν κατὰ Περσῶν πόλεμον, ἔτι δὲ Ἀραβικὰ καὶ καταλογάδην ἐγκώμιον εἰς τὸν μάρτυρα Ἀναστάσιον. Man beachte die nur hesychianische, alterthümliche Form im Auslassen des ἔγραψε. Eudocia hat unter Γ keinen Historiker und ist dort überhaupt sehr unvollständig.

Nur über die Familie noch ein Wort. Ein Mann von so bedeutendem Forschungstrieb, von so ausserordentlicher Gelehrsamkeit, dass er zwei grosse Gebiete ganz beherrscht, und in beiden sein wird, was er nach Photius cod. 69 in dem einen sein will: τῆς ἀληθείας φροντιστής, von solcher Bescheidenheit, dass seine Person und seine Zeit nirgends hervortritt¹, der mit seiner gediegenen, quellenreichen Arbeit sich so hoch über seine Zeitgenossen erhebt, muss in seiner Familie und in seiner Schule einen bedeutenden Rückhalt gehabt haben. Wir erfahren, dass er aus Milet stammte, der Sohn eines (wahrscheinlich patricischen) Sachwalters Hesychius und der Philosophia war² und einen Sohn Ioannes hatte, den er überlebte. Dass er Christ gewesen ist, darf nicht bezweifelt werden (V. Untersuch. s. 73 not. 2). Der letzte bekannte Hesychius nun, der uns begegnet, ist der berühmte alexandrinische³ Arzt dieses

¹ Ich erinnere mich nur einer persönlichen Bemerkung: Müller IV s. 154 οὕτω μὲν οὖν ἡ Κωνσταντινούπολις πρὸς τόδε τὸ μέγεθος ἐξενήνοχεν, ἐκ διαδοχῆς βασιλευμένη μέχρι τῶν καθ' ἡμᾶς χρόνων. Das grosse Ansehn, das seine Chronik noch in späterer Zeit genoss, beweist Tzetzes Chil. III 877 Ἡσύχιος Ἰλλούστριος, Πλούταρχος τε καὶ Δίων καὶ Διονύσιος ὁμοῦ γράφουσι ταῦτα πάντα.

² So Phot., cod. 69 und Suidas (codd. A B V E). Darnach Müller fr. hist. IV s. 143. Da dieser weibliche Name nur hier sich findet, so haben die älteren Herausgeber an beiden Stellen geändert Σοφίας, ohne die fehlerhafte Ueberlieferung erklären zu können, während Müller mit Beibehaltung des Namens sogar an zwei Stellen (Gloss. verb. juris in Otton. Thes. jur. III s. 1818 u. 1794), an denen die Ueberlieferung ist ὁ φιλοσοφῆσας τῆς Μιλησίας, dieses in ὁ Φιλοσοφίας τῆς Μιλ. verbessert hat, ohne die Sonderbarkeit zu erklären, dass dem sonstigen Gebrauch entgegen bei diesem Autor immer seine — ganz unbekannte und gleichgültige — Mutter hinzugefügt wird. Beide Gründe beweisen, dass die Mutter Φιλοσοφία in das Gebiet der fabelnden Abschreiber gehört, und dass Bernhardt I 2 s. 907 von einem richtigen Gesichtspunkt ausgegangen ist, wenn er bei Suidas ein doctrinae genus in diesem Wort suchte. Die einfachste Lösung wäre, im Suidas zu lesen υἱὸς Ἡσυχ. δικηγόρου καὶ φιλοσόφου und das Φιλοσοφίας einem klügelnden Schreiber der Epitome aufzubürden, der den Mutternamen darin erwartete. Von der gelesenen Epitome drang dieser Fehler weiter, und zunächst in seine eigenen Schriften, von denen ihn Photius hat. Die durchweg traurige Ueberlieferung der Müller'schen Glossen (V. z. B. fr. 6 s. 155) verhindert jede Beweiskraft. — Den patricischen Ursprung scheint, wie bei Procopius, das Beiwort Ἰλλούστριος zu beweisen (v. Teuffel, Studien s. 192 not. 11).

³ Dies sagt Photius ausdrücklich: ὅτι περὶ Ἰακώβου τοῦ ἱατροῦ, ὃς ἐγγυὲς μὲν τὸ γένος Ἀλεξανδρεὺς ἦν, πορρώτερον δ' ἐκ Λαμασκῶ, eine

Namens (Orelli s. 271), der Vater des noch berühmteren Iacobus, der in Constantinopel als grosser Arzt lebte, ein jüngerer Zeitgenosse des Kaisers Leo (457—474) und des Proclus († 485), und älterer des Isidorus (Blüthe 490—529) genannt wird (Suidas v. *Ἰακώβος*; Damasc. s. 344 a), und an wissenschaftlicher Bedeutung von dem Arzt Asclepiodotus dem Hippocrates und Soranus gleichgestellt (Damasc. s. 344 b), von Alexander Trallianus als besonders gottbegnadigt angesehen wird (V 4). Ich vermuthete, dass dieser Iacobus der Grossvater unsres Hesychius gewesen ist und auf seinen berühmten Enkel den Forschungstrieb und die seltsame Vorliebe für die Geschichte der Medicin und der Aerzte, die in seinem Werk so unverkennbar hervortritt, übertragen hat. Dass der Sohn des Iacobus sich als Anwalt in der reichen Handelsstadt Milet niedergelassen hatte, (daneben aber, wenn unsre Vermuthung richtig ist, Philosophie trieb), kann um so weniger befremden, je grösser der Wanderungstrieb seines Grossvaters gewesen war, der abwechselnd in Rhodus, im argivischen Drepanum, in Alexandria, Rom und zuletzt in Constantinopel gelebt hatte. Auch für unsern Hesychius müssen wir eine grammatische Schule in Alexandria voraussetzen¹. Diese Vermuthung erhält durch zwei Umstände eine neue Beleuchtung. Erstens finden wir in keiner hesychianischen vita ein solches Detail der Familienverhältnisse, wie in der des Iacobus: *ὅθεν γαμῖται μὲν ἡ Ἰακώβου μητῆρ δευτέρῳ ἀνδρὶ, καὶ παίδων αὐτῆς γενομένων ἀρρένων δύο καὶ θηλείας τελευτᾶ τὸν βίον ὁ γαμήσας αὐτήν*, was wir nur auf Rechnung einer ungewöhlichen, durch Verwandtschaft erklärbaren, Vertrautheit mit denselben deuten können. Zweitens wird von Damascius als auffallend hervorgehoben, dass Hesychius und Iacobus Heiden waren (*ἀμφω δὲ, ὁ παῖς καὶ ὁ φιλῶς ἄσεβες ἦσθη*), vielleicht also noch der Sohn des Iacobus. Eine solche Erscheinung einer in christlicher Umgebung so lange heid-

Stelle, die hinreichend beweist, dass im Suidas verbessert werden muss *ἐκ τοῦ* (oder *τὸ*) *ἐξαρχῆς Λαμασκηνός*, wie Bernhardy vorgeschlagen hat. (V. v. *Σιμυρίας ἦν δὲ τὸ ἐξαρχῆς Σάμιος*; Strabo XIV s. 960 *Πυθόδωρος ἀνὴρ Νυσαεὺς τὸ ἐξαρχῆς* u. a.) Richtig Sprengel Pragm. Gesch. II s. 266. Die syrische Familie zeigt der Name Iacobus so, wie bei Nonnosus Vater der Name Abraham (s. Phot. s. 2).

¹ Den Unterschied der damaligen alexandrinischen und byzantinischen Bildung hat Damascius hervorgehoben: *ὅτι ὁ τοῦ Ἰακώβου πατὴρ μετὰ τὴν πολλὴν τῆς οἰκουμένης πλάνην ἦλθε καὶ εἰς τὸ Βυζάντιον, φησί, καὶ ἐπαῦθα κατέλαβεν ἰατροὺς οὐδὲν ἄρα τῆς τέχνης ἐπιστάμενους ἀκριβῆς οὐδὲ αὐτόπειρον, ἀλλὰ ἀπὸ τῶν ἀλλοτρίων δοξασιμάτων οὐ θεραπεύοντας ἀλλὰ φλυαροῦντας.*

nisch gebliebenen Familie mag auf die Entstehung jener Nachricht von Einfluss gewesen sein, dass auch unser Hesychius Heide gewesen ist. Sie kann aber auch bewirkt haben, dass Hesychius — wenn auch Christ — doch von seinem Christenthum keinen besondern Gebrauch gemacht und desshalb bei der Nachwelt Zweifel verursacht hat, die allerdings für uns allein durch das Schweigen des Photius beseitigt sein sollten, der doch schon viel früher, wie bei Eunapius (Phot. s. 54 a) Zosimus (s. 84 b) Damascius (s. 97 a) u. a. ihr Heidenthum besonders hervorhebt, bei andern ebenso ein etwas schwächliches Christenthum, z. B. bei Malchus (s. 55 a). Nur das eine würde durch unsre Vermuthung nothwendig werden, dass Iacobus und sein Sohn alt geworden, und Sohn und Enkel nicht von dem jugendlichen Vater erzeugt worden sind. Aber welcher Umstand steht einer solchen Annahme im Wege?¹ Uebrigens kann ich die Vermuthung nicht unterdrücken, dass auch der Glossograph Hesychius von Alexandria zu dieser berühmten Gelehrtenfamilie gehört hat², und sein Eulogius identisch ist mit dem von Malchus erwähnten *Εὐλόγιος ὁ φιλόσοφος* (Müller IV s. 114).

¹ Dabei bemerke ich, dass Haeser in seiner Geschichte der Medicin I s. 455 (Jena 1875) irrt, wenn er Hesychius, den Vater des Iacobus, 430 nach Byzanz kommen lässt, nachdem er 40 Jahre lang anderwärts sich herumgetrieben hatte. Da Iacobus wenigstens 19 Jahre vor der Ankunft des Hesychius in Constantinopel geboren war (so Suidas), also nach Haeser's Rechnung um 420, so konnte er schwerlich noch Zeitgenosse des Isidorus sein. Richtiger sagt Sprengel a. a. O., dass Iacobus unter Leo eingewandert sei, wodurch auch die Einwanderung seines Vaters um wenigstens 20 Jahre später gerückt wird. Dann würde Iacobus um 440 geboren sein, und älterer Zeitgenosse des Arztes Asclepiodotus, seines Schülers sein (so Damascius), der Zeitgenosse des Isidorus war. Erst Damascius (verbannt 532) spricht von dem gestorbenen Iacobus: *ὅτι φησὶν ὁ συγγραφεύς, Εἶδον εἰκόνα τοῦ Ἰακώβου Ἀθήνησι, καὶ μοι ἔδοξεν ὁ ἀνὴρ εὐφυῆς μὲν οὐ πάνυ εἶναι, σεμνὸς δὲ καὶ ἐμβριθής* (s. 344 a.) Da Damascius übrigens an derselben Stelle sagt, dass Hesychius noch 40 Jahre dem Iacobus zur Seite gestanden habe, so muss auch er in hohem Greisenalter das Ende des Jahrhunderts erlebt haben, wobei ich aber bemerke, dass die Angabe *ἔτη μ'* bei Dam. verdächtig ist (verglichen mit Suidas).

² Ein analoges Beispiel solcher Gelehrtenfamilie bietet in derselben Zeit der Arzt Stephanus mit seinen fünf Söhnen: den beiden Aerzten Alexander von Tralles (525—605) und Dioscurus, dem Architekten Anthemius, dem Grammatiker Metrodorus, dem Rechtsgelehrten Olympius. Es könnte auffallend erscheinen, dass Hesychius von diesen keinen erwähnt, nicht einmal den so berühmt gewordenen jüngsten Sohn Alexan-

VIII. Die Lebenszeit des Schreibers, den wir nun Pseudo-Hesychius nennen, ist ungleich schwerer zu bestimmen und nur auf Grund seines Verhältnisses zu Suidas¹. Seine Epitome ist in sehr geschmackloser Weise angefertigt (Bernhardy praef. s. LV: *singularia quaedam vel frivola tradens*), indem alles bedeutende fortgelassen, und nur die unbedeutendsten Züge mitgetheilt sind, wie keinem Kritiker entgangen ist (v. Orelli s. 260; Müller a. a. O. Bernhardy a. a. O.; Lehrs a. O. s. 161 ff.) Mit andern Worten, wir haben es mit einem der elendesten Schmierer zu thun.² Ich glaube aber oben noch etwas mehr gezeigt zu haben, dass eine auffallende Menge Stellen von diesem Autor aufgenommen sind, die wir mit Sicherheit oder Wahrscheinlichkeit dem Hesychius abgesprochen und auf Suidas allein zurückgeführt haben: Xanthus, Numenius, Aristes, Demetrius Phalereus, Epimenides, Euripides, Nicolaus Damascenus, Plato, Potamo, Sappho, Sophocles. Wenn damit einerseits evident gezeigt ist, dass unser Fälscher kein Epitomator des Hesychius³, sondern des Suidas ist, so würde andrer-

der. Man bedenke aber, dass Alexander nach jahrelangen Reisen in Africa, Gallien, Spanien sich schliesslich in Rom niederliess (Agath. I 15), von wo Hesychius überhaupt sehr spärliche Nachrichten gehabt hat, und dass sein berühmtes Werk *βιβλία ἱατρικὰ δυοκαίδεκα* in sehr hohem Alter geschrieben ist, so dass es Hesychius gar nicht mehr bekannt geworden zu sein braucht. Alexander starb auch in Rom (v. Puschmann, Alex. v. Tralles s. 67 ff.). So kannte Euagrius im J. 593 noch nicht das Geschichtswerk des Agathias, das doch Menander i. J. 582 bekannt sein musste (Teuffel, Studien s. 241), offenbar weil noch keine oder sehr wenig Abschriften davon vorhanden waren. — Wenn übrigens Hesychius den Arzt Aetius von Amida nicht erwähnt, so bemerke ich, dass die gewöhnliche Annahme, er sei Zeitgenosse des Iustinian gewesen (Haeser s. 457, Sprengel II s. 267), auf Vermuthung beruht (V. oben).

¹ Auf die — nach Lehrs' Aufsatz — unbegreifliche Ansicht von Schneider Callim. II s. 24 not. gehe ich hier nicht ein.

² V. namentlich Aesopus, Apollonius Tyaneus, Aristes, Genethlius, Demetrius Phalereus, Epimenides, Hermogenes, Eratosthenes, Euripides, Carneades, Nicol. Damascenus, Numenius, Nestor, Xanthus, Homerus, Pindarus, Palamedes, Potamo, Sibylla, Sappho, Sophocles, Timaeus, Tribonianus, Philon Iudaeus u. a.

³ In dieser Schrift sind unter 76 vitae nur 4, welche im Ton des echten Hesychius anfangen: *Αἰσωπος, οὗχ ὁ μυθοποιός, ἔγραψε περὶ Ἑλένης — Νέστωρ ἐποποιός, ὁ ἐκ Λυκίας, ἔγραψεν Ἰλιάδα λειπογράμματος — Σώφρων Συρακούσιος Ἀγαθοκλέους ἔγραψε καταλογίαν Λωρῶν διαλέκτων — Χοιρίλλος Σάμιος, ποιητής, ἔγραψε τὴν Ἀθηναίων νίκην.*

seits mit Sicherheit daraus folgen, dass diese Zusätze des Suidas kenntlich gewesen sein müssen, da er sie nicht in so methodischer Weise aus den vollständigen Artikeln herausgegriffen hat. Dies setzt allerdings eine ältere Handschrift des Suidas voraus, welche, verschieden von den uns bekannten, diese Abschnitte äusserlich gekennzeichnet oder gar am Rande nachgetragen hatte; und damit kommen wir näher zu der Zeit des Suidas selbst, als Lehrs oder gar Fr. Nietzsche¹ angenommen haben, d. h. zu der byzantinischen Periode, in welcher der sogenannte Zonaras (nachdem der echte Hesychius und seine Epitome verloren gegangen waren) seine vitae aus Suidas abschrieb und der Verfasser der vita Menagiana des Aristoteles dieselbe Mischung aus Suidas und Diogenes zeigt, wie unser Pseudo-Hesychius. In wie weit diese Annahme eines byzantinischen Ursprungs gerechtfertigt ist, gedenke ich nach Collation der Handschriften Laur. XXXVII 10 und LXX 14, Paris. 3025 sowie der Excerpte im Palat. 129 in der praefatio der neuen Ausgabe dieses Hesychius zu zeigen.

Tübingen, 1. Mai 1879.

Hans Flach.

Nachtrag (zu s. 193 f.)

Meine Ansicht hat in unerwarteter Weise eine Bestätigung erhalten durch die Veröffentlichung Novati's aus dem cod. Ambros. L 39 (Hermes XIV s. 461 ff.), durch welche klar gelegt ist, dass Suidas für seinen Artikel über Aristophanes das Verzeichniss des Hesychius bei Seite gelegt, um ein kürzeres seines Scholien-exemplars auszuschreiben, wie v. Wilamowitz-Möllendorf richtig erkannt hat (a. a. O. s. 464). Desshalb liegt die Möglichkeit vor, dass auch noch bei andern Artikeln durch ähnliche Funde das Verfahren des Suidas mit grösserer Deutlichkeit an das Tageslicht kommen, und dadurch seine Quelle klarer hervortreten wird.

¹ Nietzsche's Ansicht, dass Christoforus Rufus (um 1560) der Verfasser ist, ist unhaltbar, und kein Wort seines Widmungsschreibens spricht dafür: *ὡς οὖν τῇ καλλίστῃ σου σπουδῇ κατὰ τὴν παροῦσαν δύναμιν καὶ γὰρ τι ξυλλάβομαι, ἤξιωσα δῶρόν σοι πέμψαι Ἡσύχιον Μιλήσιον τὸν νεωστὶ δι' ἐμοῦ σκότου πύλας λιπόντα κατ' Εὐριπίδην ἐπιτεῖν. συγγράφας δ' οὗτός ἐστιν, ὡς δυνατόν, συναμαύματα πολλῶν καὶ δοκίμων ἐν λόγοις ἀνδρῶν τοὺς βίους, ὃ δὴ συναγμάτιον τοσούτου παρὰ τῶν πάλαι ἠξιώθη, ὥστε καὶ Σουίδα τὸν πᾶν ἐτεῦθεν ὁμολογεῖν εἰς τὴν ἑαυτοῦ πολυτελεῖ βιβλον οὐκ ὀλίγα μετενεργεῖν* (v. Bandini, Catal. codd. Gr. II s. 674). Jetzt kann ich hinzufügen, dass es auch Handschriften giebt, die älter als Rufus sind.